

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt, durch die Colportage bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einpaltige Zeile Petitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamentheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältniß.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die Congo-Conferenz.

Die feierliche Schlußsitzung der Westafrikanischen oder Congo-Conferenz hat am Donnerstag unter dem Präsidium des Fürsten Bismarck stattgefunden, nachdem sie ihre Aufgaben vollständig gelöst. Im Stromgebiete des Congo und des Niger, ja in allen künftig noch zu annectirenden jetzt herrenlosen Gebieten soll Handels- und Verkehrsfreiheit herrschen. Es ist eine sonderbare Ironie des Schicksals, daß der Mann gerade, der, wie kein Anderer, das Freihandelsprincip in Europa bekämpft und erfolgreich zurückgedrängt hat, der deutsche Reichskanzler, demselben Freihandelsprincip die glänzendste officielle und internationale Anerkennung verschafft hat. Die civilisirte Welt hat auf der Westafrikanischen Conferenz feierlich, vor aller Welt und für alle Zeiten erklärt: das Freihandelsprincip ist das allein richtige, das Ideal des internationalen Verkehrs. Wir Europäer und Amerikaner aber, civilisirt wie wir sonst sind, sind nur für dieses Princip noch nicht reif.

Ferner hat die Westafrikanische Conferenz dem Congo-Staate zur Anerkennung verholfen. So wie dieser Zukunftsstaat entstanden ist und sich befestigt, ist noch nie auf unserem Erdball ein Staat entstanden. Jedes Kapitel aus der bisherigen Geschichte dieses Staates, von der Entdeckung des colossalen, das deutsche Reich mehr als viermal an Umfang übertreffenden Gebietes bis zur Anerkennung ist ein Zeugniß für die Civilisation Europas, und das letzte Kapitel, die Congo-Conferenz und der allerletzte Abschnitt, die Besiegung des Widerstandes, den Portugal dem neuen Staatswesen bereitete, sind besondere Ruhmeskapitel, ganz eigenartige obendrein, der Civilisation Deutschlands und der wahren Staatsweisheit und großen staatsmännischen Kunst des deutschen Reichskanzlers.

Endlich galt es auf der Conferenz die Grundsätze festzustellen, welche bei künftigen Besitzergreifungen noch nicht occupirter Länder beobachtet werden sollen. Während bisher zugriff, wer zuzugreifen die Lust und die — Macht hatte, wird in Zukunft jede neue Occupation herrenlosen Besitzes den Conferenzmächten angezeigt werden müssen. Auch soll es mit dem bloßen Aufhissen der Flagge nicht genug sein, sondern der occupirende Staat muß auch bis zu einem gewissen Grade für Recht und Ordnung sorgen, und die Conferenzmächte sollen berechtigt sein, zu beurtheilen, ob die Besitzergreifung eine thatsächliche und gerechtfertigte sei.

Alle die ihr gestellten Aufgaben hat die Conferenz glücklich gelöst. Aber während sonst beim Schluß von Conferenzen und Congressen, auch wenn diese ihre Aufgaben nicht gerade besonders glücklich gelöst hatten, die Welt erleichtert aufathmete, weil sie sich einige Zeit wenigstens vor Kriegen sicher fühlte, sieht es bei Schluß dieser Conferenz trotz des so glücklich erledigten Programms nicht eben friedlich in der Welt aus. Frankreich will erst recht den Krieg gegen China beginnen, England ist im Sudan engagirt und was an dem Vormarsch der Russen in Centralasien daran ist, weiß man nur noch nicht. Es braucht indessen kaum gesagt zu werden, daß dies alles nicht Schuld der Westafrikanischen Conferenz ist. Diese hatte ganz andere Aufgaben als die Beilegung eines Streites zwischen zwei Völkern, ihr Ziel war ein weit, weit höheres, ihr segensreiches Wirken wird noch nach Jahrhunderten verspürt werden.

Der nunmehr von allen Europäischen Staaten und von Nordamerika anerkannte Congo-Staat hat einen 37 Kilometer langen Küstenstrich im Norden der Congo-Mündung von Banana bis zum linken Ufer des kleinen Flusses Voungé. Das Küstengebiet ist mit kleinen einheimischen Gemeinschaften besät, das gesammte Gebiet ungemein fruchtbar. Die Grenzen des Staates sind nunmehr folgende:

1) Im Westen das Küstengebiet des atlantischen Oceans zwischen Banana und Yabé, die Parallele von Yabé bis zu ihrem Zusammentreffen mit dem Meridian von Ponta de Lehna, diese Parallele nördlich bis zum Tchiloango; das linke Ufer dieses Flusses bis zu seiner

Quelle; eine krumme Linie von diesem Punkte bis zu den Atombo-Makato-Fällen des Congo, welche die Station Moko dem französischen Territorium und die Stationen von Montoumbi und Mamyanga dem Gebiete der Association überläßt, endlich von den Atombo-Fällen ab der Congo selbst bis zum Zufluß der Voumba, jenseits der Aequatorstation, wonach die Grenze, soweit sie sich nordwestlich erstreckt, näher zu bestimmen bleibt. 2) Im Süden der Congo von Banana bis ein wenig stromaufwärts von Nokki, das nördliche Ufer des Flusses gehört der Association, das südliche Ufer Portugal; von Nokki aus die Parallele von diesem Punkte bis zum Congolau; dieser Strom bis zu einem in der Gegend der neunten Parallele festgestellten Punkte und eine gebrochene Linie von diesem Punkte bis zum Bangoué-See. 3) Im Osten die westlichen Ufer des Bangoué, des Tamganika, des Muta Nzigé und des Albert Nyanza. 4) Im Norden der Gebirgskamm, der das hydrographische Bassin des Congo von denen des Nil, des Chari und des Bénoué trennt.

Diese Grenzen geben dem neuen Congo-Staate eine ungefähre Oberfläche von 2500000 Quadrat-Kilometern, vom Anfang bis Ende vom Congo durchflossen. Die Association besitzt zwei vortreffliche Häfen, Banana an der Mündung des Flusses selbst und Boma, das Antwerpen des Congo, der bedeutendste bisher am Congo errichtete Handelsplatz, endlich das ganze rechte Ufer des Nieder-Congo bis Bivi, etwa 200 Kilometer.

Stanley, der berühmte Africaforscher, ist zum Generalgouverneur des Landes ausersehen. Unter ihm werden vier Gouverneure die vier Provinzen verwalten, in welche der Staat eingetheilt werden wird; die Gouverneure werden ihre Verwaltungssitze haben in Banana, Bivi, Leopoldville und der Aequatorstation. Die Personen, welchen diese Posten anzuvertrauen, sind bereits nominirt. Stanley befindet sich augenblicklich in London, um die Herausgabe seines neuen Werkes über den Congo zu betreiben.

Politische Uebersicht.

Im Abgeordnetenhaus fand am Dienstag die Fortsetzung der Verathung des Cultusgesetzes statt. Die Mehrforderung von 15000 M. für Bureaubeamte wurde an die Budgetcommission zurückverwiesen. Der Titel „Kirchlicher Gerichtshof“ wurde von den Centrumsabgeordneten Bachem, Windthorst und Schorlemer wegen zu geringen Geschäftsumfanges des Gerichtshofes und weil er die Subordinirung der katholischen Kirche unter den Staat ausdrücke, bekämpft. Der Cultusminister v. Gopferwies die Angriffe zurück und betonte, daß die Etatsforderung für den kirchlichen Gerichtshof auf einem Geheiß herabse. Der Titel wurde bewilligt. Der polnische Abg. Jagdzewski bestritt die revolutionäre Agitation seitens des polnischen Clerus. Der Cultusminister erwidert, der Regierung seien Thatsachen bekannt, die zur Vorsicht mahnten; der polnische Clerus reize die politische Leitung an sich, die Partei der Geistlichen unterjochte die Welspartei. Der Minister weist auf die Agitation des Erzbischofs Ledochowski's hin, von welchem der vorige Paps selbst gesagt habe, daß er sich in gefährlichen Händen befinde; der Clerus habe namentlich die Idee des polnischen Primats und der Wiederherstellung des Polenreiches genährt. Der Abg. Windthorst verlangt die Vorlegung der von dem Cultusminister erwähnten Correspondenz Ledochowski's mit dem Bischof von der Warwig über das Kirchengebet; der Minister erwidert, dieselbe befinde sich in den Acten des geheimen erzbischöflichen Consistoriums und sei nicht im Besitze der Regierung. Nach der weiteren von den Abgg. v. Tiedemann, Stablewski, Seer und Kantat geführten Debatte wird das Capitel „Erzbischof von Polen“ genehmigt. Bei dem Titel „Erzbischof von Breslau“ erwidert der Minister auf die Anfrage des Abg. Porsch, die Neuanstellung der Staatspfarrer sei durch das Gesetz des Jahres 1882 ausgeschlossen, die Besetzung der noch vorhandenen in Verwaltungswegen sei nicht möglich, die Regierung werde ihre Bemühungen fortsetzen, dieselben zur freiwilligen Aufgabe ihrer Stellen zu bestimmen. Der Titel wird genehmigt, ebenso der Titel für das Bisthum Münster. Der Cultusminister erklärte dabei, die Wiedereröffnung des Münster'schen Priesterseminars auf dem Boden der jetzigen Gesetzgebung sei recht wohl möglich, das Aufsichtsrecht über die Seminare könne aber der Staat nicht ausgeben. — Am Mittwoch beendete das Haus die zweite Verathung der Forderungen für die evangelische und katholische Kirche unverändert und ging dann zu der Unterrichtsverwaltung (zunächst Universitäten) über. — Am Donnerstag entspann sich über den Antrag Stern, betreffend Streichung des Gehaltes für den Professor Schwemmer, eine längere Debatte. Der Abg. Stern

begündet seinen Antrag, indem er hervorhebt, daß Schwemmer's wissenschaftliches Verdienst nicht in dem Fach läge, wofür er ausersehen worden sei. Redner weist ferner auf die Bestimmung hin, daß kein preussischer Lehrer angestellt werden könne, dessen Leben sätzlich nicht makellos sei. Abg. Rauchhaupt spricht für die Bewilligung der Position, da persönliche Motive hinter den sachlichen zurücktreten müßten. Abg. Windthorst erklärt, sich der Abstimmung enthalten zu wollen. Abg. Prof. Birchow spricht gegen die Bewilligung, da man bei dem ganzen Verfahren von dem üblichen Herkommen abgewichen sei, der Landtag ferner durch Bewilligung der qu. Forderung ein „placet“ ausspreche, das er nicht verantworten könne. Abg. v. Zedlitz-Neukirch findet keinen sachlichen Grund für die Ablehnung; Abg. Hanel spricht gegen die Bewilligung, da durch die Anstellung eines Beamten mit nicht tadellosem Lebenswandel das Gesetz verlegt werde. Der Landtag habe ein verfassungsmäßiges Recht, zu fragen, wie die Stellen besetzt werden und ein Recht, daraus ein Motiv für die Ablehnung zu entnehmen. Die Abgg. Graf und Hobrecht sprechen für die Bewilligung, da der Landtag bei Besetzung der Professuren nicht mitzureden habe. Darauf wird die Position in namentlicher Abstimmung mit 190 gegen 149 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmten das Centrum, die Freisinnigen und die Polen. Das Abgeordnetenhaus erledigte im Laufe der Sitzung nach unerheblicher Debatte den Etatstitel für die Universitäten bis einschließlich der Universität Münster nach den Commissionsanträgen.

Das Herrenhaus genehmigte am Mittwoch die Provinzial- und Kreisordnung für Hessen-Nassau nach der Regierungsvorlage ohne wesentliche Abänderungen. Namentlich wurden alle Anträge, eine besondere Provinz Hessen und eine besondere Provinz Nassau zu bilden, abgelehnt. Hessen und Nassau werden also zu einer Provinz vereinigt.

Die zweite Kammer des Großherzogthums Hessen hat eine vom Jahre 1886 zu zahlende Apanage von 16200 Mark für den Erbgroßherzog und eine Aussteuer für die Prinzessin Elisabeth bewilligt, aber mit der ausdrücklichen Erklärung, daß die Behauptung der Regierung, die Kinder und Enkel des regierenden Landesherren hätten ein Recht auf Bezug einer Apanage, nicht stichhaltig sei.

Ueber die deutsch-englischen Streitigkeiten wegen Neu-Guinea in der Südsee liegt jetzt auch ein englisches Blaubuch vor, das nichts sonderlich Neues bietet. Fürst Bismarck's Klagen, englische Ausreden und Hinweise auf „Mißverständnisse“ sind die Hauptsache. England wolle mit Deutschland herzlich gern in Friede und Freundschaft leben und sei keineswegs auf die deutschen Erwerbungen und die besseren Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland eifersüchtig. Beide Mächte verpflichten sich endlich, die Unabhängigkeit von Samoa und Tonga (Südsee) zu achten und der englische Consul in Samoa wird angewiesen, eine etwa geplante englische Annectio nicht zu unterstützen.

Der bekannte Agrarier Herr von Fehrenbach-Laudenbach hat eine Broschüre erscheinen lassen, betitelt: „Gouvernemental- und „Conferativ“, oder die Partei „Bismarck sans phrase“, in welcher derselbe gegen die „Mischmaschpartei“, die Freiconservativen und Nationalliberalen, losdonnert. Wir citiren im Folgenden einige besonders drastische Stellen: „In der Annahme, daß die Fortschritts- und Welspartei (Demokraten), wie selbst die Socialdemokraten einer zielbewußten conservativen Politik gefährlicher seien, als die Nationalliberalen und, was ganz das Gleiche sagen will, als die Freiconservativen (deutsche Reichspartei), besteht eben der große verhängnißvolle Irrthum vieler Conservativen.“ — An einer anderen Stelle heißt es: „Wenn Euer Hochwohlgeborenen die Stärkung der Mischmaschpartei als das kleinere Uebel, die der Fortschritts- und demokratischen Partei aber als das größere betrachtet, so haben Sie die volle Wirkung, welche der Liberalismus auf Staat und Gesellschaft bisher geübert, nicht genügend beachtet. Um den von Ihnen bezeichneten „größeren“ Uebeln, zu welchen Sie doch auch sicher die Socialdemokratie rechnen, mit Erfolg zu steuern, muß die Mischmaschpartei vollständig unschädlich gemacht werden. Ihre „Politik“ übt auf das deutsche Reich eine geradezu blutvergiftende Wirkung aus, indem sie die Anwendung aller durchgreifenden socialen und wirtschaftlichen Reformen verhindert und auch der Wiedererlangung des religiösen Friedens, der durch die Politik der Waigeßgebung gebrochen wurde, gerade so entgegensteht, als den notwendigen Gleichgewichtsverhältnissen in der Gesellschaft, die vor Allem wiedererlangt oder neu geschaffen werden müssen, wenn die revolutionären Strömungen verringert event. beseitigt werden sollen.“ — Die Politik des Reichskanzlers findet seitens des Herrn von Fehrenbach folgende Beurtheilung: „Die Bismarck'sche Regierung hat weder ein Programm, noch vertritt sie, von den allgemeinen monarchischen Principien selbstverständlich abgesehen, bestimmte politische Principien, und man wird selbst vergeblich nach einem System suchen, um genauere Anhaltspunkte für sie zu gewinnen. Nur bei Regierungen, die auf dem Boden politischer Principien stehen und ein bestimmtes System vertreten, kann es überzeugungstreue „Gouvernementale“ geben; die Bismarck'schen hingegen haben die Wandlungen der Regierung stramm mitzumachen; ihre persönliche „Politik“ ist die, keiner politischen Richtung anzugehören, und können sie nur unter Bekämpfung ihrer persönlichen politischen Neigungen das von ihnen verlangte Opfer auf sich nehmen; andernfalls würden sie in die ärgsten Collisionen mit ihrer Ueberzeugung und ihrer Ehre gerathen.“ — „Was nun

gar das „Gewissen“ eines echten Gouvernamentals betrifft, so kann es unter Umständen in einer Weise alterirt werden, daß für ihn nur die Alternative besteht: entweder gouvernamental und gewissenlos zu sein, oder dem Dienste der jeweiligen Regierungspolitik mit reinem Gewissen zu entsagen.“ — „Betrachten wir die Wandlungen der Bismarckschen Politik, so ist leicht ersichtlich, was ein echter Gouvernentaler in einem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum Alles sein und treiben mußte: „Conservativ bis 1866, liberal, manchesterlich, kulturkämpferisch bis 1878, conservativ, schutzzöllnerisch und gemäßigter Kulturkämpfer bis 1882 und nun wieder liberal (?) und offener Kulturkämpfer.“ — Man kann sich denken, mit welcher Enttäuschung die gouvernemente Presse den Auslassungen des allzu offenerherzigen hochconservativen Herrn entgegentritt.

Das österreichische Kronprinzliche Paar hat in diesen Tagen abermals eine Reise nach der Balcanhalbinsel angetreten, die gewissermaßen als eine Ergänzung seiner Reise vom vorigen Jahre zu betrachten ist, auf welcher dem erlauchteren Paare an den Höfen von Bukarest und Belgrad, besonders aber in Constantinopel eine so glänzende Aufnahme zu Theil geworden ist. Diesmal gilt der Ausflug Kronprinz Rudolfs und seiner jugendlichen Gemahlin Stefanie dem Fürsten Nikita, dem Beherrscher Montenegro's, sowie dem griechischen Königshofe und es ist unverkennbar, daß besonders der Besuch des österreichischen Thronfolgers in Cetinje seinen bedeutenden politischen Hintergrund hat. Seitdem das Reich des Doppeladlers durch die Besetzung Bosniens und der Herzegowina festen Fuß auf der Balcanhalbinsel gefaßt hat, ist sein Verhältniß zu dem Fürstenthum der „Schwarzen Berge“ ein sehr eigenartiges geworden. Man hegte in Cetinje offenbar selbst Absichten auf die von dem mächtigen Nachbar occupirten Länderstriche und die mehr als zweifelhafte Rolle, welche Montenegro bei den wiederholten Aufständen der Bosniaken, Herzegowiner und Bocchesen spielte, ließ einen Schluß auf seine Gesinnung gegen Oesterreich zu. In neuerer Zeit hat sich das Verhältniß zwischen beiden Staaten etwas freundschaftlicher gestaltet und man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß der Besuch des österreichischen Kaisersohnes in Cetinje mit die Bestimmung hat, die Beziehungen zwischen Oesterreich und Montenegro noch fester zu knüpfen, als dies bisher geschehen ist.

In England ist das Interesse augenblicklich den Debatten des Unterhauses über das von den Conservativen gegen das Cabinet Gladstone wegen dessen ägyptischer Politik beantragte Tadelsvotum zugewendet. Von Seiten der Radicals wurde hierbei am Montag der Zwischenantrag Morley eingebracht, der es ablehnt, über die ägyptische Politik der Regierung ein Urtheil zu fällen und nur dem Bedauern über den Beschluß derselben, indische Truppen nach dem Sudan zu schicken, Ausdruck verleiht. Es war dies eine goldene Brücke für Mr. Gladstone, über die er sich zurückziehen konnte, da die Radicals im Falle der Annahme ihres Antrages gegen das conservative Tadelsvotum stimmen wollen. Gladstone bekämpfte aber sowohl das conservative Tadelsvotum, wie den radicalen Antrag und läßt sich darum noch nicht beurtheilen, wie die definitive Entscheidung des Parlaments ausfallen wird, von welcher das Schicksal des englischen Cabinets abhängt. — Aus dem Sudan sind noch keine bemerkenswerthen Nachrichten eingelaufen. Die englische Vorhut unter Buller befindet sich nach wie vor in Abu Klea, wo sie immer bestiger von den Aufständischen bedrängt wird. Die Befürchtung, daß General Buller von dem Woffeley'schen Hauptcorps abgeschnitten werden könne, erscheint daher nicht unbegründet.

Deutschland.

Berlin, 26. Febr. Als künftiger sächsischer Gesandter in Berlin an Stelle des am Dienstag verstorbenen Herrn Mostiz-Wallwitz wird Graf Wilhelm von Hohenthal und Bergen, Sohn des früheren sächsischen Gesandten in Berlin genannt.

— Die „Köln. Ztg.“ hält gegenüber dem Dementi der Schles. Ztg. die Nachricht aufrecht, daß der Landrath Prinz Handjery (Kreis Teltow) zum Regierungspräsidenten in Liegnitz ausersehen sei und fügt hinzu, daß allerdings die amtliche Bestätigung sich wohl noch bis nach dem Schlusse der Reichstagsession verzögern dürfte.

— Das Strafverfahren gegen den Agenten Oskar Lempp, den bekannnten Gründer von Bauervereinen, welcher dieser Tage verhaftet wurde, wird voraussichtlich sehr umfangreich werden. Lempp ist angeschuldigt, Vereinsbeiträge und sonstige von Gönnern ihm für seine öffentlichen Bestrebungen gewährten Mittel zu seinem Nutzen verwendet zu haben. Sodann soll er Handwerker und Geschäftsleute durch Vorspiegelung falscher Thatfachen zu Creditgewährungen verleitet und endlich Heirathsschwindelien verübt haben. L. ist verheirathet, behauptet aber von seiner Frau geschieden zu sein. Neben seinen Vereinsagitationen hat er sich nun damit beschäftigt, mit Töchtern bemittelter Eltern Liebesverhältnisse anzuknüpfen und sich mit ihnen zu verloben. Von den Eltern borgte er dann Geld, unterließ aber die Rückzahlung.

— Sämmtliche Weber der Berliner Plüsch- und Wollwaarenfirma Lebram & Comp. haben die Arbeit eingestellt, weil ein Abzug von 50% erfolgen sollte. Daraufhin haben sich auch alle anderen Stuhlarbeiter verpflichtet, in der Fabrik nicht mehr zu arbeiten.

— Wie die „Pos. Ztg.“ meldet, ist gegen den Propst Zmura in Gogolew das Strafverfahren eröffnet, weil er in der Pfarochie Kions, die von einem Staatsparrer verwaltet wird, 6 Personen die Sterbesakramente gereicht und sich dadurch der unberechtigten Ausübung geistlicher Amtshandlungen schuldig gemacht hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Febr. Die österreichisch-ungarische Zollconferenz beschloß die Erhöhung der Getreidezölle nach Maßgabe des Niveaus der deutschen Zollerhöhungen, außerdem zahlreiche Erhöhungen der Industriezölle, namentlich der Textilindustrie.

Provinzielles.

Schweidnitz. Befuß weiterer Besprechung der von hier nach Breslau beabsichtigten Errichtung einer Telephon-Linie war in der Dienstag-Sitzung des hiesigen Gewerbevereins der Kaiserliche Telegraphen-Inspector Kumpelt-Breslau anwesend und gab derselbe die Erklärung ab, daß bei etwa 20 Theilnehmern jeder bei unbeschränkter Benutzung ungefähr 300 Mark jährlich zu tragen haben würde. Sollte sich indeß ein weiteres Interesse für diese Linie kund geben, dann dürfte die Kaiserl. Ober-Post-Direction nicht abgeneigt sein, zu allgemeinerem Gebrauch auf hiesigem Postamte eine Telephonverbindung mit Breslau zur zeitweisen Benutzung für Gebühren einzurichten. Hierauf hielt Rechtsanwalt Kassel einen Vortrag über „die Laien in der Rechtsprechung“. Nach einem Blick auf die alte römische Gesetzgebung kennzeichnete Redner die Thätigkeit der Schiedsgerichte, insbesondere aber die Schöffengerichte und Geschworenengerichte, bei welchen Laien in der Rechtsprechung eingeführt sind. Zum Schlusse des hochinteressanten Vortrages deutete Redner auf das aufrichtige Streben hin, unschuldig Verurtheilte entschädigt zu sehen, so weit es eben ginge. — Die städtischen Behörden haben dem hiesigen landwirtschaftlichen Verein auf sein Gesuch als Prämienbeitrag für die beabsichtigte Thierchau 150 Mark bewilligt.

Görlitz. Bekanntlich ist die Umgegend von Görlitz mit Natur Schönheiten gesegnet. Um das herrliche Panorama auch vom Ausstellungsplatze aus voll genießen zu können, hat der Vorstand die Errichtung eines hohen Aussichtsturmes, welcher am Fuße des Drachensfelsens aufgestellt werden soll, beschlossen. Durch einen hydraulischen Aufzug wird die Auf- und Niederkahrt in bequemster Weise erfolgen. Aber nicht bloß für eine Auffahrt in die Höhe, sondern auch für eine Spazierfahrt unter dem Ausstellungsplatze wird gesorgt. Die Firma Siemens & Halske in Berlin wird eine Grubenbahn mit electricischem Betriebe und Beleuchtung herstellen, die sich in einem unterhalb der Leipzigerstraße von fachmännischer Seite anzulegenden Stollen bewegen wird. Diese Anlage dürfte ohne Zweifel die interessanteste und besuchteste der Ausstellung werden. Auch noch eine dritte Fahrgelegenheit, und zwar hoch in der Luft, wird den Reiselustigen zur Verfügung stehen. Es ist dies eine Drahtseilbahn, die von einer auf diesem Gebiete wohlvertrauten Leipziger Firma in gediegener Art aufgestellt werden und von einer Seite des Platzes nach der andern fahren soll. Somit wird sich unsere Ausstellung auch auf allen Gebieten in der Luft, auf der Erde und unter der Erde als instructiv erweisen.

Lauban. Dem bisherigen hiesigen Stadtverordneten-vorsteher, Commissionsrath Pyrkosch, welcher nebst 20 Stadtverordneten sein Mandat niedergelegt und die Thätigkeit im communalen Dienste eingestellt hatte, ist dieser Tage von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Liegnitz die Weisung zugegangen, die Stadtverordneten (auch die ausgeschiedenen) sofort zu einer Sitzung einzuberufen, also seine Thätigkeit als Stadtverordneten-vorsteher wieder aufzunehmen. In Beantwortung dieser Verfügung hat nun Herr Pyrkosch unterm 20 d. an den Herrn Regierungspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem er darauf hinweist: daß die 20 Stadtverordneten, die ihr Amt niedergelegt, ihm als Erwidierung auf die Regierungs-Verfügung eine Weigerung, wieder in Thätigkeit zu treten, hätten zugehen lassen; daß er keine Mittel habe, die ausgeschiedenen Stadtverordneten zur Wiederannahme ihrer Thätigkeit zu zwingen; daß er darum nicht imstande sei, der Weisung des Herrn Präsidenten gemäß binnen 8 Tagen eine neue Stadtverordneten-Sitzung unter Heranziehung auch jener ausgeschiedenen anzuberaumen; daß er jetzt erst eine Entscheidung des Herrn Präsidenten über die Weigerung der 20 ausgeschiedenen abwarten müsse, ob er etwa nur die im Amte verbliebenen 8 Stadtverordneten, von denen übrigens einer bettlägerig sei, sofort zu einer Sitzung einberufen solle; daß er selbst ja den Bestimmungen der Städteordnung nach vollkommen berechtigt gewesen sei, sein Amt als Stadtverordneten-Vorsteher niederzulegen, und daß er aus allen diesen Gründen Widerspruch erheben müsse gegen die von dem Herrn Präsidenten ihm angedrohte Geldstrafe von 50 Mark für den Fall, daß er nicht binnen 8 Tagen eine neue Stadtverordneten-Sitzung anberaume. Man darf in der That gespannt sein auf die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit.

Landeshut. Um sich Klarheit über die Ursachen des Streits in der Eppner'schen Weberei zu verschaffen, ist, wie die „Bresl. Ztg.“ meldet, von Seiten der königl. Regierung in Liegnitz der Ober-Regierungsrath Herr v. Brittwitz hierher gesandt worden. Es sind die Geschäftsbücher der Fabrik mit Beschlagnahme belegt worden, da verlautet, daß die um 5 Meter längeren Stücke mit Wissen des Chefs sollen gearbeitet worden sein, ohne daß die Arbeiter davon benachrichtigt oder dafür bezahlt worden seien. Zwei Beamte der Fabrik, welche die Arbeiter davon unterrichteten, sind entlassen worden.

Groß-Strehlitz. Um Weihnacht vorigen Jahres fanden isländische Fischer unweit der Küste von Rehsjavik eine Flasche treibend, welche nach ihrer Eröffnung einen Zettel in deutscher Schrift enthielt. Die Flasche mit dem Zettel wurde einem in Rehsjavik wohnenden Deutschen, Emil Mubehagen, ausgehändigt, welcher den

vorgefundenen Zettel mit der Aufschrift „Otto Hora und Ida Brandt, Freitag, den 22. September 1882“, Nachrichten an ihre hiesigen Verwandte enthaltend, hierher geschickt hat. Die Flasche ist während der Reise nach Amerika im September 1882 von den benannten Personen beim Ausbruch eines starken Sturmes dem Meere anvertraut worden, hat also 2 1/4 Jahr im Wasser bis zu ihrer Ermittlung gebraucht. Von den beiden reisenden Personen ist eine inzwischen von Amerika zurückgekehrt und nicht wenig von dem Eingange des Zettels überrascht gewesen.

Aus Stadt und Kreis.

Badenburg, 27. Februar.

-dt. (Preuß. Beamtenverein.) Mit Rücksicht auf die am 7. März hier selbst stattfindende Versammlung des hiesigen Lokalvereins des Preuß. Beamtenvereins in Hannover dürften einige kurze Mittheilungen über die Entwicklung des genannten Vereins nicht ohne Interesse sein. Derselbe hat schon viele der älteren Lebensversicherungen überflügelt und erfreut sich einer stetig wachsenden Btheiligung in allen Beamtenkreisen. Die zu zahlenden Lebensversicherungsprämien stellen sich niedriger als in anderen Lebensversicherungsgesellschaften, weil außer verhältnißmäßig geringen Kosten für die Centralverwaltung alle anderen Kosten für Agenturen u. s. w. wegfallen, indem durch Vertrauensmänner an den verschiedenen Orten die Sorge für Ausbreitung des Vereins als Ehrenamt kostenfrei übernommen ist. In allen Theilen Deutschlands haben sich lokale Vereinigungen gebildet, welche zunächst die Zwecke des Hauptvereins in Hannover fördern wollen, außerdem aber sich die Aufgabe gestellt haben, im engeren Kreise den Beamten dadurch Vortheile zuzuwenden, daß denselben ein billigerer Bezug ihrer Bedürfnisse ermöglicht wird. In Breslau beispielsweise zählt der Bezirksverein des Preuß. Beamtenvereins zwischen 4000 und 5000 Mitglieder; dieselben repräsentiren, da der größte Theil derselben aus Familienvätern besteht, einen recht ansehnlichen Theil der Breslauer Einwohnerchaft. Dieser Verein hat seinen Mitgliedern wie ihren Familienangehörigen billigeren Besuch der Theater, billigere Benutzung der Bäder, der Dampfschiffe, billigeren Eintrittspreis in den zoologischen Garten verschafft und mit mehr als 100 realen Firmen aller Geschäftsbranchen Abkommen getroffen, wonach seitens Mitgliedern bei Entnahme von Waaren gegen Baarzahlung ein oft recht bedeutender Rabatt gewährt wird. Nähere Auskunft hierüber kann jeder sich dafür Interessirende in der oben erwähnten Versammlung erhalten, in welcher ein Vorstandsmittglied des Breslauer Vereins einen Vortrag über die Einrichtungen des letzteren halten und etwaige Anfragen beantworten wird. — Die Mitgliedschaft in einem solchen Lokalverein ist durchaus unabhängig von der Lebensversicherung im Hauptverein, so daß auch solche Beamte, die schon von früherer Zeit her bei anderen Lebensversicherungsgesellschaften Versicherungen abgeschlossen haben, ohne Bedenken einer solchen lokalen Vereinigung beitreten und an den von letzterer gebotenen Vortheilen Antheil nehmen können.

-t. (Evang. Männer- und Jünglingsverein.) Am vergangenen Montag hielt Herr Gymnasiallehrer Pflug einen Vortrag über die wirtschaftlichen Folgen des 30jährigen Krieges, namentlich hinsichtlich der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Die Versammlung war von ca. 250 activen und einigen inactiven Mitgliedern besucht, und der lichtvolle und belehrende Vortrag fand einen solch' allgemeinen Anklang, daß die ganze Versammlung unmittelbar nach Beendigung desselben in einen gewaltigen Beifallssturm losbrach. Nachdem der Herr Vorsitzende dem geehrten Herrn Redner im Namen des Vereins seinen Dank ausgesprochen und die Bitte hinzugefügt hatte, den Verein recht bald wieder durch einen Vortrag zu erfreuen, ersuchte er die Anwesenden, ihre Anerkennung und ihren Dank durch Erheben von den Plätzen zu beweisen. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich 11 Personen gemeldet, so daß augenblicklich wieder 35 Männer und Jünglinge auf der Anmeldetafel stehen. Am 10 Uhr wurde der Abend, der mit einem erbaulichen Vortrage von Seiten des Herrn Vorsitzenden begonnen, mit Gesang und Gebet geschlossen.

△ (Sinfonie-Concert.) Das dritte, von der Berg-Capelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters Hollstein am Mittwoch im Hotel „zum Roß“ veranstaltete Sinfonie-Concert war bezüglich der Ausführung ein ebenso wohlgelungenes als die beiden vorhergehenden; doch sei gleichzeitig bemerkt, daß diese Concerte der Capelle nicht unerhebliche Kosten verursacht haben. Damit die Leistungen der Capelle um so wirksamer hervortreten sollten und dadurch den Concertbesuchern einen erhöhteren Kunstgenuß zu verschaffen, hatte Herr Hollstein für diese Musikaufführungen bewährte auswärtige Kräfte, u. a. aus Girschberg, zur Unterstützung gewonnen, was natürlich der Capelle Opfer gekostet

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

* (Die Erhöhung der Getreidezölle) wird selbst im conservativen Lager nicht durchweg gut geheißen. So schreibt die „Schles. Ztg.“: „Mehr und mehr droht die Gefahr, daß im agrarischen Lager der extreme Flügel die Oberhand gewinnt. Seine Kundgebungen zu Gunsten des Bimetallismus lassen die Tendenz einer allgemeinen Preissteigerung, also einer Entwerthung des Geldes, bereits offen zu Tage treten. In dem Streben, die Schuldenmasse in dieser Weise herabzumindern (!) und die Producte höher zu verwerthen, wird über das nationale Unglück, welches eine Entwerthung des Geldes, also eine Entwerthung aller Ersparnisse der Nation, für Staat und Gesellschaft zur unabwendbaren Folge haben müßte, leichten Herzens hinweggesehen (!). Und ganz in derselben Weise behandeln die agrarischen Heißsporne die Frage von den Getreidezöllen. Nur den augenblicklichen Gewinn in's Auge fassend, entzieht man sich jeder ernstlichen Erwägung der Fragen, welche ein zollpolitischer Mißgriff nicht nur für die große Gesamtheit, sondern für die Landwirtschaft selbst im Schooße tragen würde.“ — Und ferner sagt das Blatt: „Der Staat hat die weiteren Consequenzen einer künstlich herbeigeführten Preissteigerung der Güter und einer Vermehrung der auf ihnen lastenden Hypothekenschulden in's Auge zu fassen. Und im Hinblick hierauf lautet die entscheidende Frage: Ist es möglich, die Getreidezölle dauernd aufrecht zu erhalten? Muß diese Frage verneint werden, dann ist unbedingt mit der Eventualität eines landwirthschaftlichen Krachens zu rechnen, dessen Tragweite noch weit über die des Börsekrachens von 1883 hinausreicht.“ — Es ist nur ein Glück, daß alle diese Argumente von einem „gutgesinnten“ Blatte hervorgebracht werden; würde ein liberales Blatt eine so offene Sprache führen, so wäre man mit allerlei schmeichelfhaften Bezeichnungen, wie „antinational“ u., rasch bei der Hand.

† **Gottesberg.** Aus der am 25. d. stattgefundenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung entnehmen wir Folgendes: Vor einigen Monaten war bei der Berathung einer neuen Geschäftsordnung des § 6 ein Conflict zwischen dem Magistrat und dem Collegium entstanden, der dem Bezirks-Ausschuß zur Entscheidung unterbreitet wurde. Der fragliche § war von dem Collegium in folgender Fassung angenommen worden: Der Vorsitzende ist berechtigt, jeden Vortragenden (also auch die Magistratsmitglieder) zur Sache u. zu rufen, wogegen sich der Magistrat verwahrt. Der Bezirks-Ausschuß hat nunmehr zu Gunsten des Magistrats entschieden. Die Versammlung nahm nunmehr den § in der Fassung des Magistrats an, „jeden Vortragenden Stadtverordneten“, und somit die ganze Geschäftsordnung, die am 1. April in Kraft treten soll. Die Versammlung bewilligte hierauf die Erhöhung einer Subvention von 100 auf 200 Mk. für die Kleinkinderbewahranstalt. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurden wiederum 150 Mk. bewilligt. Der Schulhausbau der evangel. Schule ist von der kgl. Regierung genehmigt und ist Herr Kreisbaumeister v. Kosnowski in Waldenburg mit der Anfertigung der Kostenschläge betraut. Hierauf trat die Versammlung in die Etatsberathung pro 1885/86. Der Schuletat balancirt mit 30 220 Mk. und erfordert einen Zuschuß von 23 412,27 Mk. Der Fortsetat steht in Ausgabe mit 5400 Mk., der Armenetat mit 7300 Mk. und erfordert einen Zuschuß von 5700 Mk. Der Etat der Gasanstalt ergibt eine Einnahme von 24881,82 Mk. und eine Ausgabe von 16 646,76 Mk. Es wäre demnach ein Ueberschuß von 8 235,06 Mk. zu verzeichnen. Auf Zinsen, Amortisationen sind jedoch erforderlich 11 283,06 Mk., so daß die Kammereinstelle einen Zuschuß von 3000 Mk. zu leisten hat. Der ganze Etat balancirt in Höhe von 88 400 Mk. 60 000 Mk. müssen durch Communalabgaben gedeckt werden. Der Steuerfuß pro 1885/86 beträgt demnach für die vollberechtigten Vergleute $\frac{13}{10}$ des einfachen Simplicums, der der anderen Steuerzahler $\frac{11}{10}$.

Altwasser. Ein an freundlichen und herzlichen Ovationen reiches Familienfest beging am Freitag vergangener Woche, wie der „Schl. G. C.“ berichtet, das Brauer Müller'sche Ehepaar: das Fest der silbernen Hochzeit. Schon in frühester Morgenstunde brachte das Geschäftspersonal in sinniger Weise seine Wünsche dar, denen sich sodann diejenigen der Familienmitglieder angeschlossen. Den Tag über gingen mehr denn hundert Glückwünsche in Form von Telegrammen und Karten, sowie eine große Anzahl werthvoller Präsente ein. Nah und fern nahmen viele Freunde des Jubelpaares herzlichen Antheil an dem frohen Ereignisse. Auch von Seiten hiesiger Vereine erschienen Deputationen, um dem Jubelpaare die Hochachtung und Verehrung der Vereine auszusprechen, und zwar waren dies der Veteranen- und Krieger-Verein „Friedrich Wilhelm“, dessen Ehrenmitglied der Jubilar ist, sowie der freiwillige Feuerwehrverein. Die „Liedertafel“, welche in der Brauerei ihr Vereinslocal hat, veranstaltete Abends eine ebenso herzliche wie erhebende Feier. Um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder im festlich decorirten Vereinslocal. Das Jubelpaar wurde durch den Vorstand in dasselbe geleitet. Eine weichevolle Stimmung bemächtigte sich Aller, als die Sänger den 23. Psalm „Der Herr ist mein Hirte“ anstimmten. Nach Beendigung des Gesanges brachte der Vorsitzende, Herr Lieutenant Kändler, in einer herzlichen Ansprache dem Jubelpaare die Wünsche des Vereins dar, worauf der Jubelbräutigam mit bewegten Worten dankte. Fröhliche Weisen wechselten mit Toasten, in denen es immer wieder durchklang, daß das Jubelpaar in gleicher Rüstigkeit wie heute den goldenen Ehrentag erleben möchte. Und diesem Wunsche schloßen sich gewiß alle die vielen Freunde von nah und fern von ganzem Herzen an. — Am hiesigen Orte hat sich ein katholischer Gesellenverein constituirt. Die Devise des Vereins lautet: Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und

Fleiß, Eintracht und Liebe, Frohsinn und Scherz. Politik und religiöse Polemik sind nach den Statuten grundsätzlich vom Verein ausgeschlossen. Der Verein zählt bereits 38 Mitglieder verschiedener Stände und Confectionen. Die regelmäßigen Vereinsabende finden Sonntags und Mittwochs in Seifert's Hotel statt. Herr Erzpriester Ritter hat auf Ersuchen das Präsidium übernommen und steht ihm Herr Hauptlehrer Scholz als Vice-Präsident zur Seite. Am vorigen Sonntag hat der Verein seinen Vorstand gewählt und haben inzwischen seine Statuten die behörliche Genehmigung erlangt.

* **Altwasser.** Der Männer-Turnverein hielt sein dies-jähriges Faschingsvergüngen vorigen Sonnabend mit einem Maskenball in der „preußischen Krone“ ab. Masken der verschiedensten Charactere aus allen Berufsweigen und Ständen waren vertreten und lustige Parlekens sorgten für vergnügliche Kurzwel. Das Ritterkämpfspiel, aufgeführt von einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Taubstummen-Menge, fand allgemein Beifall. Die Theilnehmer verlebten das Fest froh und heiter bis in die späten Morgenstunden. — Gleichzeitig an demselben Abend beging der Verein „Harmonie“ im „deutschen Kaiser“ sein Carnevalsfest. Auch hier hatte sich eine größere Anzahl Masken eingefunden, die in bunter Reihe durcheinander wogten. Mehrere Aufzüge, sowie humoristische Vorträge und die Demaskirung brachten die Stimmung zu einer recht fröhlichen. — Unter den gebotenen Festvergüngen der letzten Zeit ist freilich auch manches Gute und Nützliche zurückgesetzt worden. So war z. B. die letzte Vorstellung im Ortsverband nur wenig besucht. Das Stück, welches trotzdem zur Aufführung gelang: „Steffen Langer aus Hlogar“, wurde von den Acteurs gut durchgeführt und von den Anwesenden auch mit Beifall aufgenommen. — Die hier weilende Künstlergesellschaft Laverieil erfreute sich eines regen Zuspruchs. — Von Seiten des Publikums ist hier schon mehrmals öffentlich auf die Gründung einer Communal-Spartafasse hingewiesen worden. Nachdem das Postparlamentsgesetz zur Ablehnung gelangt ist, dürfte man diesem Gedanken vielleicht etwas näher treten. Sofern ein Vortheil daraus erwächst, wäre es gerade auch dem Orte Altwasser zu gönnen. — In letzter Sitzung des Männer- und Jünglingsvereins gab das Mitglied Herr Gärtner Sietz eine recht interessante Schilderung seiner Reise nach Pommern, Stettin und Berlin. In allen nächstfolgenden Versammlungen soll jedesmal neben den religiösen Betrachtungen auch ein wissenschaftlicher Vortrag gehalten werden. Diese Maßnahme dürfte nicht verfehlen, auf den Besuch der Versammlungen recht günstig einzuwirken.

§ **Dittersbach.** Sonntag den 22. d. M. feierte der hiesige Gewerbeverein der Kranken- und Begräbnis-Kasse unter reger Theilnahme von Mitgliedern und eingeführten Gästen ein Faschings-Kränzchen; ca. 50 Theilnehmer hatten vorgezogen, durch recht einfache aber doch scherzhafte Maskenkostüme sich ihren Genossen auf kurze Zeit unkenntlich zu machen. Nachdem der Kassirer, Herr Lante, ein dreimaliges wiederhallendes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht, begrüßte er die Festgenossen, worunter auch beide Vereine aus Waldenburg vertreten waren und betonte in einer Ansprache hauptsächlich auch die segensreichen ethischen Wirkungen, welche die sich über ganz Deutschland ausbreitenden nationalen Hilfskassen des Gewerbevereins zur Folge haben überall da, wo die Mitglieder die Idee der Gewerbevereine recht erfassen und sich mit Lust und Liebe der Culturmission dieser Vereine widmen. „Bildung macht frei!“ dieses wahre Wort sollte grade der Arbeiter am allerwenigsten hintenan setzen; je intelligenter der Arbeiterstand, desto höher steigt auch sein materieller Zustand. Redner bemängelte, daß noch viele Arbeiter, trotz dem Zwangsfassengesetz, unverheiratet wären, und empfahl denselben, den Gewerbevereinstassen beizutreten; auch Eltern, deren Söhne das 14. Lebensjahr überschritten, können den Beitritt für dieselben bewirken. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf alle Anwesenden. Die Feier, welche Allen in Erinnerung bleiben wird, verlief in bester Ordnung.

○ **Dittersbach.** Der hiesige Veteranen- und Kriegerverein hat auf Sonntag Nachmittag 2½ Uhr im Vereinslocal einen General-Appell anberaumt, in welchem außer der Rechnungslegung und Berichterstattung über das Vereinsjahr 1884 auch über die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Beschluß gefaßt werden soll. Wie wir hören, ist für die Feier bereits folgendes Programm festgestellt: Früh 6 Uhr Reveille, um 8 Uhr Kirchgang, hiernach Festessen im Vereinslocal, Abends 7½ Uhr Zapfenstreich und demnach Ball. Um allen Mitgliedern die Theilnahme an der Feier zu ermöglichen, ist der Preis des Couverts auf 1 Mk. 20 Pf. festgesetzt und sollen die Listen zur Einzeichnung im Generalappell ausgelegt werden. Es steht zu erwarten, daß sich die Kameraden recht zahlreich zum Generalappell einfinden und durch recht rege Theilnahme die Feier des Geburtstages Sr. Maj. unsern vielgeliebten Kaisers fördern zu helfen. — Am Morgen des 27. Februar, zwischen 3 und 4 Uhr, schredten die Feuerthunder die hiesige Einwohnerschaft aus dem Schlafe. Die Klumpner'sche Besetzung stand in Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dagegen die hiesige Spritze wie auch die Ober-Waldenburger Schloß-Spritze bald nach Ausbruch des Feuers mit ihren Mannschaften an Ort und Stelle waren, und in anerkennenswerther Weise ihre Thätigkeit bewiesen und trotzdem eine große Anzahl braver Männer willig ihre Kräfte zur Beschränkung des Feuers und zur Rettung der Habseligkeiten der Bewohner einsetzten, so ist doch fast Alles, was die Bewohner des Hauses ihr Eigen nannten, ein Raub der Flammen geworden. Wiewohl der Besitzer versichert ist, so ist doch sein Schaden sehr bedeutend, zumal ihm Alles verbrannte. Einer Fabrikarbeiterin, welche in nächster Zeit heirathen wollte, verbrannte die mit vielem Fleiß und durch Sparamkeit erworbene Ausstattung. Einem Tischlergesellen verbrannte der Koffer nebst dem Spartassenbuche. Vielleicht finden sich edle Wohlthäter, die durch ein mildes Scherflein die vom Unglück hart betroffenen Bewohner des qu. Hauses unterstützen. Schließlich sei noch erwähnt, daß sich die Waldenburger Feuerwehr ebenfalls auf der Brandstelle eingefunden hatte, aber nicht in Function treten konnte, weil das Feuer bereits darniedergebrannt war.

n. **Ober-Salzbrunn.** Wie aus dem Inseratentheil der vor. Nr. d. Bl. zu ersehen, findet das vom Herrn Cantor Schwarzer vorbereitete Concert zum Besten des Pestalozzi-Vereins diesen Sonnabend im Hotel „zur Sonne“ hier selbst statt. Das Programm weist eine reiche Abwechslung von

Chören und Solovorträgen nach. Die Chöre, theils gemischt, theils Männerchöre, sind sorgfältig geübt und machen wir das Publikum von hier und der Umgegend um so lieber auf die Aufführung aufmerksam, als es gewiß einen gemüthlichen Abend erwarten darf. Es ist zwar eine reichbewegte Zeit, in der sich auch hier und in der nächsten Umgebung die Carnevalsvergüngen förmlich jagen, so daß sich wohl Manches mit Rücksicht auf die diesbezüglichen „Pflichten“ will abhalten lassen, aber der Umstand, daß die Einnahmen nothleidenden Wittwen und Waisen zu Gute kommen, wird, so hoffen wir, seine Zugkraft nicht verfehlen. Wir schließen darum mit dem Ersuchen, der freundlichen Einladung der hiesigen Lehrer recht zahlreich Folge zu leisten. — Außer den bereits mitgetheilten Veränderungen bezüglich des hiesigen Theaters stehen noch manche andere für die nächste Saison bevor. So gehen gegenwärtig Gerüchte über eine eventuelle Verpachtung des Bades unter der hiesigen Einwohnerschaft um. Aus manchen gegenüberstehenden Ansichten hörten wir heraus, daß nur der Verfaßt des hiesigen Oberbrunnens verpachtet werden soll. Ob und in welcher Weise die Verhandlungen bereits einen definitiven Abschluß gefunden haben, ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden. Die Promenadenanlagen sollen auch in diesem Jahre eine bedeutende Erweiterung erfahren und zwar durch Verpflanzung der Ackerflächen zwischen dem Theater und den beiden Capellen, sowie links von dem Wege zur Schweizererei. — Vergangene Woche verstarb hier die Frau eines Kohlenfuhrmanns. Auf dahinzuliegende Bemerkungen wurde der Letztere unter dem Verdachte, daß er durch Mißhandlungen den Tod verursacht, verhaftet. Die gerichtliche Section ergab jedoch die Grundlosigkeit der Anschuldigungen, worauf die sofortige Freilassung erfolgte.

s. **Charlottenbrunn.** Am 23. d. fand eine außerordentliche Gemeinde-Vertretungs-Sitzung statt. Zur Berathung gelangten zunächst einige Angelegenheiten der Badeverwaltung. Mit dem Schweizer Herrn Köster aus Appenzell wurde für die Mollenbereitung ein Vertrag auf 3 Jahre abgeschlossen. Der Platz vor dem Badehause soll gepflastert werden. Ferner reichte der bisherige Communal-Kassen-Rendant seine Kündigung ein und soll dieses Amt Herr Kaufmann Mücke übertragen werden, der sich darum beworben hat. Der Etat pro 1885/86 wurde auf 170 pSt. Zuschlag zur Einkommen-, Klassen- und Grundsteuer und 85 pSt. zur Gebäudesteuer festgesetzt. — Nächsten Dienstag den 3. März veranstaltet die hiesige Badeskapelle im Hotel „Kurhaus“ ein Concert. Da die Kapelle, ihren Kräften angemessen nur Lobenswerthes leistet, so ist ihr zu wünschen, daß sie von den Einheimischen mehr unterstützt werden möchte als bisher.

s. **Sophienau.** Für die hier selbst neu errichtete Schule ist der bisherige zweite Lehrer Herr Relsch in Lehmswasser von der königl. Regierung designirt worden.

War sie schuldig?

(Fortsetzung.)

Die Kammerfrau hielt sie mit der Bemerkung zurück, die gnädige Gräfin möge die Güte haben, ihr nur noch wenige Minuten Gehör zu schenken.

„Was willst Du denn noch, Marianne?“ versetzte die Gräfin ungeduldig.

„Ich erlaube mir bereits zu bemerken, gnädigste Gräfin, daß ich auf dem Rückwege ungewöhnlich lange aufgehalten wurde.“

„Stehen Deine Mittheilungen zu den Ereignissen des heutigen Abends in irgend welcher Beziehung?“

„Wohl kaum, gnädigste Gräfin! Es handelt sich nämlich —“

„Dann erspare Dir das auf morgen, Marianne! Ich habe im Augenblicke weder Zeit noch Lust, Dich anzuhören!“

Damit legte sie die Hand auf den vergoldeten Griff der Thür.

„Und doch ist die Sache von großer Wichtigkeit, gnädigste Gräfin, und wurde mir aufgetragen, Euer Gnaden ohne Verzug davon in Kenntniß zu setzen, da andern Falles sehr leicht ein beklagenswerthes Unglück geschehen könne.“

„Du machst mich in der That neugierig. Was ist es?“

„Auf dem Wege vom Kloster hierher, in der unmittelbaren Nähe des Schloßgartens, begegneten mir zwei Männer. Den einen kannte ich persönlich, — es war der Director der Privat-Irrenanstalt, die eine Stunde von hier liegt. Er sagte mir, daß es gestern Abend einem Kranken, der seiner Anstalt übergeben werden sollte, und der an einer Monomanie leide, gelungen sei, sich seiner Umgebung zu entziehen, und bis zur Stunde habe man seiner noch nicht wieder habhaft werden können. Aus sehr stichhaltigen Gründen liege die Vermuthung nahe, daß er versucht, ungehindert in das Schloß zu dringen, und daß er sich gegenwärtig wahrscheinlich irgendwo in demselben verborgen halte. Euer Gnaden möchten daher dem Herrn Doctor gütigst gestatten, unter Buziehung einiger Diener eine gründliche Durchsuchung des Schloßes vornehmen zu dürfen, ehe der Kranke Zeit und Gelegenheit gefunden, eine Unthat im Schloße zu verüben.“

Die Gräfin zuckte ungeduldig die Achseln. Was kümmerte sie in diesem Augenblicke der wahnsinnige Mensch! Sie hatte Besseres zu thun.

„Sage dem Herrn Doctor, daß sobald meine Gäste das Schloß verlassen haben werden, ihm eine Durchsuchung desselben frei stehe. — Doch nicht einen Augen-

blick früher! Ich will mir durch seinen Kranken, der sich meinetwegen versteckt halten mag, wo er will, das schöne Fest nicht stören, meine Gäste nicht ängstigen lassen. Noch fünfzehn Minuten bis Neun!" fügte sie, ungeduldig einen Blick auf die Uhr werfend, hinzu. "Vergiß nicht, was ich Dir gesagt, Marianne!"

Sie eilte hinaus, und mit einem unbestimmten Gefühl der Angst und Unruhe blieb die Dienerin allein in dem Zimmer zurück, der Dinge harrend, die nun kommen würden.

Ihre Angst sollte nur zu bald eine greifbare, entzückende Ursache finden.

Ein eigenthümliches Geräusch, das von unten heraufdrang, veranlaßte sie, die Tapetenthür zu öffnen. Vor ihr lag ein kleiner, matt erleuchteter Vorplatz, auf den die Wendeltreppe ausmündete. Von hier aus konnte man wohl hören, doch nicht sehen, was unten in der Arcade geschah.

Anfangs vernahm die Kammerfrau nichts als ein leises Aechzen, so, als ob Jemand mit dem Tode ringe, — dann die Stimme eines Mannes, — sie konnte nicht verstehen, was er sprach, — nur die Worte vernahm sie deutlich:

"Ewiger Gott, Thuisio, — daß es dahin kommen mußte!"

Dann hörte das Aechzen auf, und Sekunden lang blieb es unten todtstills.

Zitternd stand die Frau und überlegte.

Sollte sie sich hinunterwagen? — Sollte sie die Gräfin von dem, was sie zu hören geglaubt, benachrichtigen?

Da wurde die Todtenstille unten durch das Geräusch leiser Schritte unterbrochen. Die Kammerfrau beugte sich über das Geländer der Treppe und lauschte angstvoll gespannt auf jeden von unten heraufdringenden Ton.

Da plötzlich erscholl ein herzzerreißender, Mark und Bein durchdringender Schrei, der wie in höchster Verzweiflung ausgeflossene Ruf "Mörder!" — dem ein schwerer Fall folgte.

Nun hielt es die geängstigte Dienerin nicht länger aus. Bleich, entsetzt, mit angstverzerrten Zügen stürzte sie aus dem Zimmer, mitten hinein in die glänzende, fröhliche, lachende und plaudernde Gesellschaft.

"Zu Hilfe!" schrie sie. "Ein Mord ist unten in der Arcade verübt worden."

Dann brach sie bewußtlos zusammen.

Was war geschehen? —

Eine Viertelstunde zuvor, ehe die Kammerfrau jenen furchtbaren Schrei vernahm, hatte eine weibliche Gestalt, in einem dunkeln Mantel gehüllt, eine Kapuze über den Kopf gezogen, vom Kloster der barmherzigen Schwestern herkommend, durch die niedere, nur angelehnt gewesene Pforte am Ende des Schloßgartens diesen betreten. Einen Moment lang war sie hochaufatmend stehen geblieben. Fehlte ihr die Kraft zum Weitergehen? Fast schien es so. Denn als sie nun doch ihren Weg nach dem Schlosse fortsetzte, war ihr Schritt langsam, unsicher, schwankend, als fühle sie sich zum Tode erschöpft und ermattet.

War es doch auch der Weg der Schande, den ihr Fuß betreten, und solcher Weg, wie sehr es auch anfangs scheinen mag, daß er leicht und angenehm zu gehen, wird steinig und dornenboll für die Unglücklichen, die, vom Pfade des Guten und der Pflicht abweichend, ihn betreten, auch wenn nur Irrthum, nicht Schuld sie auf denselben geführt, bis sie am Ende desselben erschöpft, vernichtet zusammenbrechen.

Nachdem Margarethe das Haus ihres Vaters verlassen, hatte sie in dem Kloster der barmherzigen Schwestern eine Zuflucht gesucht und gefunden. Mit dem Kloster war ein Asyl für Unglückliche ohne Unterschied des Glaubens verbunden, und nicht nur an körperlichen Uebeln Leidende, sondern auch solche, denen im Kampfe mit dem Leben, mit den Leidenschaften die Seele zum Tode verwundet worden, fanden hier für einige Zeit Aufnahme, Trost und Hilfe. Die Oberin des Klosters war eine wahrhaft fromme, selbst einst schwer geprüfte und nun im Trösten Anderer Trost und Frieden suchende Frau. Duldbung und Menschenliebe waren die Grundzüge ihres Glaubens, ihrer Religion. So war sie in Wahrheit eine Priesterin der Barmherzigkeit, und in jeder Unglücklichen, wess' Glaubens sie auch sein mochte, sah sie eine Schwester, der sie in den friedlichen Räumen ihres stillen Klosters Zuflucht gewährte, bis die Leidende genesen.

Auch Margarethen, obgleich sie nicht Katholikin war, hatte sie solche Zuflucht gewährt, und nicht nur deshalb, weil die Gräfin Marling eine freigebige Wohlthäterin des Klosters war. Margarethe hatte ihr gesagt, daß sie tief unglücklich, des Trostes und der Hilfe bedürftig sei. — Das war der frommen Frau genug gewesen, der eine Zuflucht vor den Stürmen des Lebens Suchenden die stille Klosterpforte zu öffnen.

Wie eine Mutter hatte Margarethe der Oberin Alles anvertraut, was ihr Herz und Seele wund gedrückt und diese hatte ihr gesagt, daß sie nicht heimlich

auf und davon gehen dürfe mit dem Prinzen, wie groß auch ihre Liebe zu diesem sei, — erst wenn ihr Gatte sie frei gegeben, und nur mit seinem ausdrücklichen Willen dürfe sie Jenem folgen. Und Margarethe hatte versprochen, den Rath der edeln Frau zu befolgen. Sie wollte nur vorerst Thuisio zu bestimmen suchen, die Gegend zu verlassen, damit jedes Zusammentreffen zwischen ihm und Max vermieden werde. Dann wollte sie diesem schreiben, ihm mittheilen, wo sie eine Zuflucht gefunden, und ihn bitten, da sie doch seiner nicht mehr würdig sei und ihm nicht mehr gehören dürfe, sie frei zu geben. Dann erst wollte sie Thuisio folgen. Darum hatte sie auch so entschieden abgelehnt, der ersten Anforderung der Gräfin, nach dem Schlosse zu kommen, Folge zu leisten. Sie wollte Thuisio nur im Sprechzimmer des Klosters sehen und sprechen und ihn zur Abreise zu bestimmen suchen. Als aber bald darauf in der Abendstunde die Kammerfrau der Gräfin noch ein Mal gekommen war und sie im Auftrage ihrer Herrin beschworen hatte, auf jeden Fall, wenn ihr an einem theuern Leben etwas gelegen sei, nach dem Schlosse zu kommen, hatte eine namenlose Angst sich ihrer bemächtigt. Wenn Max, Thuisio im Schlosse aufgesucht, wenn es wirklich, was ihr seit gestern als drohendes Schreckbild vor der Seele geschwebt, zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen den Freunden gekommen war oder vielleicht noch kam, — durfte denn sie jetzt noch an sich, an ihre Ehre denken, wo es galt, ein theures Leben zu retten? Sie mußte nach dem Schlosse, mußte Thuisio beschwören, die Gegend ohne Zaudern zu verlassen, ehe es zu spät war. Doch um keinen Preis wollte sie mit ihm fliehen. Sobald die Gefahr beseitigt und Thuisio sich entschlossen hatte, ohne sie zu reisen, wollte sie in den heiligen Frieden des Klosters zurückkehren, um dort zu bleiben bis ihr Schicksal sich entschieden. Auch die Oberin, der Margarethe ihren Entschluß mitgetheilt und ihren Rath erbeten, hatte sich damit einverstanden erklärt, und so trat diese kurz vor neun Uhr ihren Weg nach dem Schlosse an.

Sie kannte diesen Weg.

Lag doch das kleine Landhaus, das sie einst mit ihrem Vater bewohnt, kaum eine Stunde von Fürstentstein entfernt, und in Gesellschaft ihres Vaters hatte sie oft Schloß und Garten besucht. Damals hatte der alte Herr von Freising, ein Cousin des verstorbenen Gemahls der jetzigen Besitzerin, noch gelebt. Der alte Herr hatte die Einsamkeit geliebt und fast gar keinen Umgang gehabt, wie sich auch nur wenig Menschen seiner Freundschaft rühmen durften. Zu diesen Wenigen hatte auch Margarethen's Vater, der Oberst Löwensthiold, gehört.

(Fortf. f.)

Geschäftsfreundschaft.

Mit dem einen Wort "Freundschaft" ist der Begriff dieser altherwürdigen Tugend nicht genügend gekennzeichnet, denn wir haben der Freundschaften so vielerlei: Jugendfreundschaften, Altersfreundschaften, Hausfreundschaften, nachbarliche, künstlerische, gewerbliche, Reisefreundschaften, Handels- und Geschäftsfreundschaften und eine Menge andere.

Unendlich viel Lieber sind der Freundschaft geweiht und gesungen worden, die hätten sie alle Boden gefaßt, d. h. hätten sie nur einen kleinen Bruchtheil Gutes und Wohlwollens gewirkt, längst das Gegentheil, die Feindschaft, bekämpft haben müßten. Leider aber sehen wir die Menschen so viel sich gegenseitig und täglich in erhöhtem Maße und um eitlem Nützlichkeiten auf's Bitterste bekämpfen, daß man öfter denken könnte, es sei der Freundschaft bisher niemals ein Lied gesungen worden.

Unter allen Freundschaften sind die in der Jugend geschlossenen die unzuverlässigsten, die am wenigsten haltbaren. Von den Tagen der Jugend gehen so sehr viel Wege aus, daß es des letzten Anstoßes, der geringsten Veranlassung nur bedarf, damit zwei durch Jahre und vielerlei prüfende Verhältnisse schon bewährte Freunde sich trennen, um entweder sich nie wieder zu begegnen, oder wenn das, daß Verhältnisse kommen, wo es dem Einen der Freunde schließlich peinlich wird, den Andern als "Freund" ferner anerkennen zu müssen. Denken wir uns z. B. zwei Schüler, die sich "ewige" Freundschaft geschworen, von denen der Eine durch unglückliche Verhältnisse gezwungen ist, auf halbem Wege stehen zu bleiben und statt des in Aussicht genommenen Studiums ein gewöhnliches Handwerk zu lernen, während der Andere seinen Weg verfolgt und schließlich Doctor, Rath, Professor oder so etwas wird. Es sieht tausend gegen eins zu wetteu — das tägliche Leben giebt uns ja auch die Beweise —, daß die einst geschlossene Freundschaft in die Brüche kommen wird zwischen dem Herrn Doctor, oder Professor und dem kleinen Schuhmacher, oder Tischlermeister. Zwei Mädchen, die in "ewiger Freundschaft" durch's Leben gehen wollten, werden einander Spinneseind, falls ein Liebesverhältnis in etwas unerwarteter Weise einen Strich durch der Jugend Rosenkranz macht, wobei die Eine natürlich zu kurz kommen muß. Frauen können um einer Tasse Kaffee, um einer nicht gelungenen Torte, um einer schöneren Feder aus dem Hut, um eines um fünf Mark theureren Wintermantels die unversöhnlichsten Feinde werden, und wir sehen thatsächlich Freundschaftsbande sich lösen, auch bei erwachsenen, gebildeten Menschen, wobei die Veranlassung in noch untergeordneten Motiven bestand, als die sind, weswegen wir unsern Kindern Bückstücken angebeihen lassen, falls sie ein Gleiches sich erlauben.

Die ideale Freundschaft geht tagtäglich auf die mannigfaltigste Art und tausendfältig in die Brüche. Besser hält die sogen. Geschäfts- oder Handelsfreundschaft, weil zu ihr eine Unterlage nöthig ist, die eigentlich und thatsächlich einen Werth, einen inneren Halt besitzt. Auf das Geld und die Erwerbung desselben richten die Menschen all' ihr Sinnen und Trachten; was Wunder, wenn eine auf solchem Fundament geschaffene

Freundschaft eine weit festere, eine weit dauerndere sein kann als die Freundschaft, wozu allein "das Herz" verwendet wird. Das Herz ist ein sehr wetterwendisch Ding, Geld behält alle Zeit einen guten Klang und ihm ordnet sich "das Herz" zu meist unter.

Mir begegnet ein "Freund", dessen Freundschaft mir ge worden, daß wir uns zufällig manchmal an Gerichtsstelle treffen wo wir über die Motive des Menschenlebens plaudern. Als eine ganz zufällige Freundschaft. Er "muß" zum Begräbnis gehen, — d. h. es zwingt ihn Niemand, aber die Geschäftsfreundschaft bringt das so mit sich. Es ist einem Gastwirt des benachbarten Dorfes die alte, hochbetagte Mutter gestorben deren Tod man eigentlich schon seit Jahren berechnet hatte und den man auch insolge der unendlich schwer zu bestehenden Leiden gar nicht so ungenüß herankommen sah. Mein Freund ist Destillateur und liefert dem Gastwirth die Getränke, daher das zu bringende Weileid.

Mir, dessen Herz trotz vieler Lebensstürme noch nicht so geschäftlich verhärtet ist, will ein sonderbar lächeln annehmen ob solchen Weileids, welches sich auf den Absatz geistiger Getränke stützt; im Uebrigen aber sehe ich oft noch weit sonderbarere Bilder im Leben, bemerke noch weit sonderbarere Motive, welche die Menschen "in Freundschaft" verbinden und zusammenhalten. Es kann die Idealfreundschaft eine sehr lockere und werthlose sein, und es kann die Geschäftsfreundschaft schließlich zu einer solch' dauernden, wirklichen Freundschaft sich herausbilden, daß die ideale davor weit in der Dintergrund zurücktreten muß. Namentlich unsere Zeit mit ihren veränderten Motiven lehrt uns vielfach die Freundschaft auch auf anderen Gebieten suchen, als den bisherigen.

A. K.

Vermischtes.

*(Ueber die wirtschaftlichen Beziehungen Schlesiens zum Orient) hielt der Handelskammer-Secretär Dr. Wahne dieser Tage im Gewerbeverein zu Oppeln einen interessanten und heifällig aufgenommenen Vortrag, über welchen der "Bresl. Zig." geschrieben wird: Von der Thatsache ausgehend daß die deutschen Flüsse und Flußthäler von Altersher Handelsstraßen waren, auf denen sich der Ueberlandverkehr von Süden und Osten Europas bis an die Küsten der Ost- und Nordsee erstreckte, verbreitete sich der Redner zunächst über die Bedeutung des Oberthales als Verkehrsweg und schilderte die historische Entwicklung der daran gelegenen Handelsstädte von der oberen Oder führen verschiedene Wege in den Orient zunächst die südliche Straße über die große Einflung, welche Sudeten und Karpathen trennt, nach Wien, von wo aus der Weg entweder auf der Donau nach dem Schwarzen Meere oder zu Lande nach den Häfen des Adriatischen Meeres (Triest und Fiume) fortgesetzt werden kann. Diese Wege leiden an großen Mängeln und erfüllen nicht die Aufgaben, welche Deutschland an seine Orientwege stellen muß. Die Anlegung des projectirten Ober-Donau-Canals, die Regulirung der Oder die Verbesserung der Eisenbahnverbindung mit Triest und die Verbilligung der Frachten auf diesen Straßen sollen Abhilfe schaffen; aber für's Erste werden diese Projekte nicht zur Ausführung gelangen. Einstweilen wird der Hauptverkehr zwischen Schlesiens und dem Orient in östlicher Richtung über die galizischen, ungarischen, rumänischen und sibirischen Bahnen geleitet; aber leider fehlen noch von diesen Bahnen aus die Fortsetzungen nach dem Bosporus und an das Mittelmeer und es ist auch kaum anzunehmen, daß diese Anschlüsse, wie der Berliner Congreß 1878 vereinbarte, bis zum October 1884 fertig sein werden. Eingehend führte alsdann der Redner aus, daß politische und wirtschaftliche Gründe "das deutsche Reich veranlassen müssen, für die Ausführung der Eisenbahnwege nach Saloniki und Constantinopel einzutreten, um freier Zutritt zum Mittelmeer zu erlangen. Die Herstellung des Ueberlandweges von der Lissa über Schlesiens an das Mittelmeer, der seine Fortsetzung in dem Seewege nach der Levante finden würde, bezeichnete der Vortragende nur als eine Frage der Zeit und beifürwortete am Schluß seines ausführlichen Vortrages die Begründung eines schlesischen Handelsvereins welcher die Aufgabe zu verfolgen haben würde, die Handelsbeziehungen mit der Türkei, Griechenland und den Donauländern zu fördern.

Humoristika.

*(Schlechte Acustik.) Kommt da kürzlich ein Köhne Musikmeister in ein kleines Nest an der Sieg, um dort mit dem ihm dirigirten Gesangverein ein Concert zu geben. Ein Mitglied des Gemeinderaths führt den Dirigenten zum Tanzsaal des Ortes: "No, wie gefällt ich di Saal?" — "O, ganz gut", meinte der Musikverständige, "aber die Acustik ist sehr schlecht." — "De Acustik", meint der Andere und glöck den Sprecher Anfangs verständnißlos an, dann aber nicht e und wie ein Jagdhund mit aufgehobener Nase umher schnüffend, meinte er: "De Acustik? Jo, ich rüchen et och!" (Ich rieche es auch.)

*(Gut parirt.) Die Herren Studirenden einer schweizerischen Hochschule wollten einst einem gewissen Professor ein Ragenmusik bringen. Ein wohlgefinnter Colleague desselben welcher von dem beabsichtigten Attentat zufällig Kenntniß erhalten hatte, ließ die Beantwortung der geplanten musikalischen Ovation zu sich rufen und sagte zu ihnen: "Ach, meine lieben Herren! ich habe eine große Bitte an Sie. Wollen Sie d Ragenmusik nicht lieber mir bringen! Sehen Sie, meine Frau hört nicht gut und mir macht's nichts."

Gerichtssaal.

(Nachdruck verboten.)

Schwurgerichtsverhandlungen vom 23. Februar.

Vor Beginn der Verhandlungen wurde, da beide angeklagte Sachen Sittlichkeitsverbrechen betrafen, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Urtheile lauteten: gegen den Schuhmacher Gustav Adolf Jeschor aus Striegau auf 1 1/2 6 Monate Zuchthaus und Ehrverlust, gegen den Tagelöhner Heinrich Schöbel aus Stanowitz auf 8 Jahre 6 Monate Zuchthaus und entsprechenden Ehrverlust.

Vom 24. Februar.

Am 7. August v. J. traf der im Dienst der Stadt Schweid stehende Hilfsförster Max Kleinwächter im Leutnantsdo Stadtförst zwei Holzdiebe, den 51 Jahre alten Weber Au Klingberg aus Friedrichsgrund und dessen 17jährigen Ne Emil Klingberg. Kleinwächter stellte den älteren zur d dieser gab eine ungebührliche Antwort, der Vorwechsel w bald heftiger, Aug. Klingberg stieß eine Drohung aus, inf

dessen gab ihm der Beamte einen Stoß, so daß jener hinfiel, und ging dann seiner Wege. Klingberg erhob sich schnell, lief zu seinem etwas abseits stehenden Messer, riß diesem einen starken Knüttel aus der Hand, rannte dem Kleinwächter nach und verfezte demselben, während er sich umdrehte, einen Schlag über den Kopf, so daß ihm das Blut über das Gesicht lief; der Verfezte ging sofort zurück, Klingberg kam ihm indes nochmals nach und gab ihm noch einen Schlag über die Schulter, der auch eine Verletzung zur Folge hatte. Dieser thätliche Angriff gegen einen in Ausübung seines Amtes begriffenen Forstschußbeamten brachte den Klingberg vor das Schwurgericht. Er behauptet, sich nur in der Nothwehr befunden zu haben, weil Kleinwächter ein Messer in der Hand gehabt hätte. Nach dem Ergebnis der Verhandlung ist Klingberg jedoch durchaus nicht in die Nothwendigkeit verfezt worden, sich wehren zu müssen, er hätte dies auch gar nicht thun dürfen, da sich Kleinwächter in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befand. Der Herr Vorsitzende machte zur Wahrung des öffentlichen Rechtsbewußtseins, gegenüber der Ausführung des Herrn Verteidigers, darauf aufmerksam, daß es nicht immer nöthig sei, daß der Forstbeamte bei Ausübung seines Amtes die Uniform an habe, es genüge, wenn der Thäter Kenntniß habe, daß der Betreffende ein Forstbeamter sei. Die Herren Geschworenen billigten nach Bejahung der Schuldfrage dem Angeklagten mildernde Umstände zu und das Gericht erkannte hiernach auf 2 Jahre Gefängniß. — Der nächste Angeklagte war der 18-jährige, aus Faulbrück gebürtige, bisher noch nicht bestrafte Handschuhmachergehilfe Karl Wilhelm Dittrich, der bei Herrn Handschuhmacher Kraaz in Schweidnitz beschäftigt gewesen ist. Am 15. November, Abends gegen 9 Uhr, kam derselbe, während der Meister sich, wie Angeklagter wußte, in einem Café local befand, in die Wohnstube, in welcher Frau Kraaz ganz allein war und lesend an einem Tische saß; Dittrich trat auf die nichts Böses ahnende Frau Kraaz zu und machte ihr einen unflüchtigen Antrag. Die Frau traute ihren Ohren kaum und frug: „Was?“ Der unverschämte junge Bursche wiederholte seine Frage, stürzte sich aber auch gleichzeitig auf Frau Kraaz, faßte sie beim Halse, würgte sie und warf sie zu Boden, dann lief er, da die bedrohte Frau um Hilfe schrie, zur Thür und verriegelte dieselbe, fiel dann nochmals über sein Opfer her, würgte die Frau wiederum schrecklich am Halse, so daß sich die Fingernägel förmlich eindrückten, schlug sie mit der Faust auf den Kopf, schleppte sie dann in die Schlafstube, setzte sie auf einen Stuhl und drückte sie mit dem Kopf auf das Bett. Da sich Frau Kraaz nicht mehr zu retten wußte, bat sie den Unhold, sie doch los zu lassen, desto wüthender wurde jener aber und rief: „Verfl. D. . . bist Du noch nicht todt?“ Schon schwanben der geängstigten Frau die Sinne, da klopfte es an der Thür; als das Dittrich hörte, sprang er auf, lief zum Fenster, trock hindurch, ging in die Werkstube zurück und setzte sich ruhig wieder an die Arbeit, er soll dabei sogar noch ein Lied gesungen haben. Indes sollte er sehr bald in eine andere Stimmung verfezt werden. Das Dienstmädchen des Herrn Kraaz hatte diesen benachrichtigt, daß zu Hause etwas passiert

sein müsse und daß die Thür von innen verschlossen sei; Kraaz eilte nach Hause, es wurde aufgeschloffen, — was allerdings nur mit Mühe gelang, da innen ein Schlüssel steckte — und dann kam man an die Thür der Schlafstube, die wiederum von innen verriegelt war. Erst nach mehrfachem Rufen und Klopfen öffnete Frau Kraaz, — nur mit größter Anstrengung war es ihr gelungen, die Thür noch zu erreichen; — sie bot einen schrecklichen Anblick: Nase und Mund bluteten, die Haare waren zerzaust, das weiße Halstuch mit Blut besetzt, der Hals selbst mit blauen Eindrücken versehen. Anfänglich stammelte die Frau nur einige unverständliche Worte, erst nach längerer Zeit, nachdem sie in eine andere Wohnung geführt worden und sich nach und nach etwas erholt hatte, war sie imstande, zu erklären; Karl habe sie ermorden wollen. Nun wurde der Bösewicht sofort festgenommen. Wie schon im Laufe der Voruntersuchung, gesteht Angeklagter auch jetzt ein, daß er in dem Moment, als ihn Frau Kraaz zurückwies, den Entschluß gefaßt habe, sie zu tödten und zwar, damit es nicht herauskommen solle, wie er sich ihr gegenüber benommen. Daß es auf diese Weise erst recht herauskommen müsse, hat er sich nicht überlegt. Er entschuldigt sich damit, daß er an dem Abende viel Schnaps getrunken habe, und dann kämen ihm solche Sachen ein. Er hat nämlich, wie erst jetzt zur Sprache gekommen, schon früher eine andere Frau in ähnlicher Weise belästigt. Herr Staatsanwalt Freitag führte aus, daß bei der überaus klaren Sachlage die Bejahung der Schuldfrage nicht zweifelhaft sein könne. Angeklagter räume unumwunden ein, daß, nachdem er der Frau Kraaz den unflüchtigen Antrag gestellt und diese entrüstet erwidert habe: „Was?“ — daß er da den Entschluß gefaßt habe, sie zu tödten. Was da in ihm vorgegangen, sei nicht ganz klar; es könne sein, daß das der Grundgedanke gewesen ist, daß es der Meister nicht erfahren solle, andererseits aber sei es nicht unmöglich, daß die wolküßigen Regungen plötzlich in Grausamkeit umgeschlagen, wie ja auch bei den Lustmorden immer Wollust mit Grausamkeit gepaart sei. Die seitens der Verteidigung gestellte Frage nach mildernden Umständen könne selbstverständlich nicht bejaht werden. Sollte etwa Trunkenheit als mildernder Umstand gelten? Nimmermehr; es sei ganz klar, daß, wenn Angeklagter auch etwas angetrunken gewesen, doch von einer hochgradigen Trunkenheit keine Rede sein könne; er würde sonst nicht in der Lage sein, heut den ganzen Vorfall bis auf alle Einzelheiten zu erzählen. Der Herr Vorsitzende leitete seine Rechtsbelehrung damit ein, daß, wäre nicht eine höhere Macht rettend dazwischen getreten, sich das Gericht heut mit dem vollendeten Verbrechen zu beschäftigen haben würde; es sei auch nahezu fraglich, ob nicht noch ein schwereres Verbrechen vorliege, als versuchter Mordschlag, nämlich ein Mordversuch; der werde aber dem Angeklagten nicht zur Last gelegt; es werde nur angenommen, daß er den Vorsatz der Tödtung im Moment, also ohne Ueberlegung, gefaßt habe. Trunkenheit im Allgemeinen könne kein mildernder Umstand sein. Die Herren Geschworenen befanden den Angeklagten des versuchten Mordschlages für schuldig, verneinten die Frage nach mildernden Umständen und hiernach

lautete das Urtheil, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf 8 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Vom 25. Februar.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heut gegen den Hilfsbahnwärter Ernst August Ludwig aus Altwasser wegen Nothzucht und gegen den Rothfärber Heinrich Hugo Eisner aus Ernsdorf wegen Sittlichkeitsverbrechen verhandelt. Ersterer erhielt 1 Jahr, Letzterer 3 Jahre Gefängniß.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

Sonntag Reminiscere.

Vom 1.—7. März: Amtsw. des Herrn Pastor prim. Schulze.

Sonntag den 1. März, Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie u. Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze. Nachmittags 2 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Pastor Seibt.

Mittwoch den 4. März, Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Schulze. Passionspredigt: Herr Pastor prim. Schulze.

(Ein Vorurtheil), welches von durchaus falschen Voraussetzungen ausgeht, findet man sehr häufig da,

wo es sich um die Anwendung irgend eines Heilmittels handelt. Man hört dann häufig die Behauptung aussprechen, „für mich ist dieses Mittel nicht gut.“

Wenn nun auch zugegeben werden muss, dass man nicht immer ein und dieselbe Krankheit stets in derselben Weise behandeln kann, so giebt es doch eine ganze Anzahl Störungen, wie z. B. diejenigen der Verdauung (Verstopfung, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidaliden etc.), bei denen lediglich den Darm milde anregende, dabei kräftigende, eröffnende Mittel angewandt werden können.

Als ein solches sind die bekannten und allgemein beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à 1 M. in den meisten Apotheken) von ersten medicinischen Autoritäten bezeichnet worden und es kann daher Jedermann deren Anwendung bei den gedachten Zuständen empfohlen werden. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Farbige seidene Surah, Satin merveilles, Atlasse, Damaste, Seidenrippe und Taffete Mt. 2.20 Pf. per Meter

bis Mt. 12.25 Pf. versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **H. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen **Hermann Ludwig** aus Ober-Waldenburg ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Waldenburg i. Schl. abzuliefern. — J. 13/85. —

Waldenburg, den 12. Februar 1885. Der Staats-Anwalt.
Beschreibung: Alter: 33 Jahre. Größe: 5 Fuß 2 Zoll. Statur: schwächlich. Haare: dunkelblond. Stirn: frei. Augenbrauen: dunkel. Bart: rinnbart. Augen: graublau. Nase: spitz. Mund und Rinn: gewöhnlich. Zähne: defekt. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.

Hermsdorf, Weisstein, Salzbrunn.

Am 1. April errichte ich in obigen Ortschaften Lesezirkel. Die Mappen werden regelmäßig geholt u. gebracht. **Preis pränumerando pro Monat 75 Pfg.** Ich biete: „Land und Meer“, „Fliegende Blätter“, „Gartenlaube“, „Daheim“, „Familienblatt“, „Romanbibliothek“ und „Modenwelt.“ Theilnahme bitte bald anzumelden. **Ergebenst**

Carl Georgi's Buchhandlung,
Waldenburg i. Schl., Charlottenbr. Straße 18.

Pensions-Offerte aus Breslau.

Junge Leute, welche auf der hiesigen höheren Handelslehranstalt nach ein bis drei Jahren sich durch das Abiturienten-Examen ohne Latein und Griechisch die Berechtigung zum Einjährigen Militär-Dienst erwerben wollen, finden solide Pension und Auskunst bei

Hübner, Lehrer, Breslau, Paradiesstr. 38, part.

Für die Frühjahrs-Saison
treffen täglich

Neuheiten

ein und empfehle ich dieselben zu reellen billigsten Preisen.

Benno Lax,

Waldenburg, am Ringe.

Ein tüchtiges Dienstmädchen wird zum 2. April c. gesucht. Bon wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine möblirte Wohnung für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten Hoftstraße 10.

Inserate.

Holz-Verkaufs-Offerte.

Eichen-, Birken- und Buchen-Stangen,
zu Schirrholz geeignet, sind abzugeben in dem **Dom-Forsse zu Rensendorf.**
Die Gutsverwaltung.

Künstliche Zähne,

Plombirungen, letztere speciell in Gold. Behandlung von Zahn- u. Mundkrankheiten. Schmerzlose Zahnoperationen

unter Anwendung von Chloroform. — Unentgeltliche Behandlung für Unbemittelte. Sprechstunden: 9—12 Vorm. 2—5 Nachm.

Arthur Mogwitz,

approb. Zahnarzt, Friedländerstraße 7, I.

Kassenschränke

und Cassetten

verschiedener Größe, sowie

Gitterwerke

u. Geländer

in Schmiedeeisen, hocharmige

Nähmaschinen,

System Singer, von 60 Mt. ab, sowie Reservetheile für Wheeler & Wilson-Maschinen stets vorräthig. Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Friedr. Schreyer,

Schlossermeister, Waldenburg, Töpferstraße 25.

1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 2 Glas-schränke, 1 Wäscheschrank, 1 Gebett Betten, Tische, Stühle, Bettstellen und andere Sachen sind billig zu haben bei **Wittfrau Keil, Töpferstr. 21.**

Bekanntmachung.

Die Herren, welche dem Comitee des Kreises Waldenburg für Spendung einer Ehrengabe für den Reichstanzler Fürsten **Bismarck** zu seinem 70. Geburtstag angehören, werden zu einer Versammlung **auf Donnerstag den 5. März, Abends 6 Uhr,** im Bürgersaale des hiesigen Rathhauses ergebenst eingeladen. Zweck der Versammlung:

- 1) Rechnungslegung durch den Schatzmeister, Herrn Stadtrath **Seidel** und Dechargeentheilung;
- 2) Beschlussfassung über die Absendung der Listen und Beiträge.

Zugleich wird ergebenst ersucht, die Erträge der Sammlungen unter Beifügung der Listen baldigst an Herrn Stadtrath **Seidel** abzuführen zu wollen. Waldenburg, den 27. Februar 1885.

Miessner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Festen der Akten in den fünf Gerichtsschreiberei-Abtheilungen und der Kasse des unterzeichneten Amtsgerichts, sowie in dem Secretariat der Königlichen Staatsanwaltschaft hieselbst soll weiterhin an den Mindestfordernden verdingen werden.

Zuverlässige und geübte Fester werden hiermit aufgefordert, sich in dem **auf Dienstag den 3. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

anberaumten Verdingungs-Termine in der Gerichtsschreiberei-Abtheilung I. zur Abgabe ihrer Angebote einzufinden.

Die für den Abschluss des Verdingungs-Vertrages aufgestellten Bedingungen können vor dem Termine in der obengenannten Gerichtsschreiberei-Abtheilung eingesehen werden. Waldenburg, den 26. Februar 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. März bis 1. Mai 1885 hat die **Reserve-Colonne Nr. I.** den Feuerlöschdienst.

Colonnenführer ist: Herr Kaufmann **Schönfeld.**
Stellvertreter ist: Herr Bäckermeister **Wieland.**

Bei Alarm und Feuer in der Stadt sammelt sich die Reserve-Colonne sofort auf dem alten Markte, südliche Seite.

Begleichen vom Dienst muß zur Vermeidung der Polizeistrafe binnen 48 Stunden entschuldigt werden. Waldenburg, den 28. Februar 1885. Der Brand-Direktor.

Zucker-Rüben-Abnahme Sorgau.

Wir ersuchen diejenigen Herren Rüben-Lieferanten, denen am Fortbestehen der Abnahme in Sorgau gelegen ist, ihre Erklärungen betreffs Rübenanbau und Samenbedarf baldigst abzugeben.

Wenn nicht ein lohnendes Quantum Rüben für nächsten Herbst gesichert ist, würden wir uns veranlaßt sehen, die Sorgauer Abnahme eingehen zu lassen.

Aug. Gross & Söhne, Zuckerfabrik, Weizenrodau.

J. N.: **Hugo Hoffmann, Freiburg i. Schl.**

Zwei bürgerliche Köchinnen und eine **Schleuherin**, welche das Glanzplätten erlernt hat und im Besitz guter Zeugnisse ist, finden gute Stellung im Vermietungs-Comtoir **Pauline Hartmann, Mühlensstraße 19.**

Alte **Steiger-Federbüsche** werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Große und kleine Wohnungen sind pr. 1. April c. zu vermieten. Näheres bei **H. Prassler, Cochiusstr. 3.**

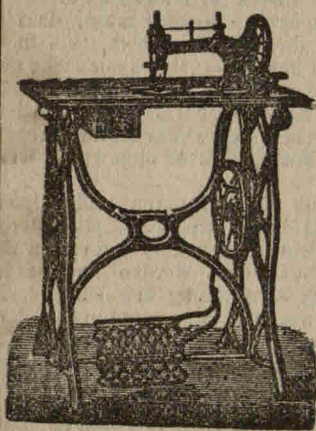
Liberaler Wahl-Verein.

Sonnabend den 28. Februar c., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale des Gasthofs zum goldenen Schwert in Waldenburg.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Landesdirektor a. D., Reichstags- u. Landtagsabgeordneten Rickert;
2. Bericht unseres Reichstagsabgeordneten C. von Winckelmann;
3. Constituirung des liberalen Wahlvereins.

Die Liberalen unseres Kreises werden hiermit im Interesse der Sache ersucht, recht zahlreich erscheinen zu wollen.



Für 60 Mark
verkaufe ich die
bestexistierende
Singer-Nähmaschine,

versehen mit allen Neuheiten bei
langjähriger Garantie.

Außer diesen Nähmaschinen empfehle ich
eine extra hochartig gebaute, bei welcher
weit mehr Stoff hindurch gebracht werden kann, als bei den bis-
herigen Nähmaschinen. Allein-Verkauf bei

Waldenburg, am Ringe. **Benno Lax.**

Billigste Bezugsquelle für Gläser.

Den Herren Gastwirthen empfehle mein
großes Lager in allen Sorten Gläsern.

Reichhaltige Auswahl
in Korn- und Liqueur-Gläsern, Seidel,
sowie amerikanische Seidel
zu sehr billigen Preisen.

Hermann Gerlach.

Die Chocoladen und Cacao's

aus der Fabrik von

Barthel Mertens & Co. in Köln a. Rh.

zeichnen sich vor allen übrigen Fabrikaten durch eine besonders feine
Qualität und vollkommenste Fertigung bei äußerst mäßigen
Preisen aus, und finden dadurch in immer weiteren Kreisen
Anklang und einen stetig zunehmenden Consum.

Die Fabrik liefert ferner alle Sorten

Zuckerwaaren, Dessert-Bonbons,
conservirte Früchte in Gläsern, Büchsen
und Töpfen,
alle Arten Marmeladen,
Citronat, Orangeat, Arancini.

Die Fabrikate sind vorrätzig in Waldenburg bei Herrn
**Carl Anders, Herrn Oswald Kirchner, Herren Falken-
berg & Raschkow, Herrn R. Scheurich.**



Einem geehrten Publikum von Waldenburg, Salz-
brunn und Umgegend empfehle ich meine

großen Lager
fertiger Grabdenkmäler
in Granit, Marmor und Sandstein

in nur guter Ausführung und zu billigen Preisen bei
Bedarf einer gütigen Beachtung.

C. F. W. Ulitza,

Bildhauer,

Gottesbergerstraße Nr. 20, Atelier: Bahnhofstraße.
Filiale: Salzbrunn, Grünbergerhaus.

Mosk. Zuckerschooten,
Ital. Blumenkohl,

ferner in Blechdosen:

starken Slangenspargel,
Carotten und Schooten,
Tomaten,
**getrocknete und einge-
legte Früchte**

in mannigfaltiger Auswahl,
sehr beliebte

Tyroler Goldnetten,
Apfelsinen,

das Dutzend von 75 Pfg. an,

Aalroulade,
Delicatess-Heringe,
frische Räucheraale
u. frischen Räucherlachs,
Blattsalat

empfehlen

C. E. Obst.

Berg-Orangen,

dunkelrothe Früchte. pr. Dtzd. 1 Mk.,

Ital. Blumenkohl,

Franz. Kopfsalat,

eingelegte Früchte,

Gemüse,

Compôtes-Melange,

Astrachan-Caviar,

Elbinger Neunaugen,

Aalroulade,

Sardines à l'huile,

Pumpnickel,

alle Sorten feinen Käse

empfehlen

R. Scheurich.

Dach- u. Straßenkies

verkauft fuhrtenweise

J. A. Reichelt.

Cigarren!

Sortimentskisten,

je 10 Stück der nachstehend verzeichneten Sorten enthal-
tend, versende zum Preise von 7.50 Mk. franco:

Cagliostro, à M. 50	La Bouquet, à M. 60
El Universo - - 60	El Ojo de Fuogo - - 75
Alpen-Club - - 60	Patti - - 80
El Maestro - - 60	Colonial - - 90
El Puerta del Sol - - 60	Yuelta Havana - - 100

Preise per Mille in $\frac{1}{10}$ verpackt.

R. Schönfeld,

Waldenburg, Freiburgerstraße 23.

Adolf Heinrich,

Zahntechniker in Salzbrunn,
empfehlen sich zum Einsetzen künst-
licher Zähne wie ganzer Gebisse.
Plombiren hohler Zähne
mit den haltbarsten Füllungen.
Preise zeitgemäß.

! Gut und billig!

Damen-Gamaschen in Leder von
4 Mk. an, Niederschuhe mit Gummi-
zug 2 Mk. 50 Pf., Kleidungsstücke,
Stiefeln, gute Uhren, Sopha's,
Tische, ein schwarzes Kleid,
schwarze Knaben-Röcke u. dergl.
werden verkauft bei

Dirich, Hofstraße Nr. 9.
Das. werden auch dergl. Sachen gekauft.

Futterrüben und Futterpreu

verkauft

Die Verwaltung der
Niedermühle zu Seiten-
dorf bei Sorgau.

Achtung! Feine Garzer Ka-
narienhähne verl.
Harwich, Dittersbach Nr. 29.

Einem Beherling sucht A. Beyer,
Bäckerstr. in Ob.-Dittersbach.

Zum 2. April suche ich ein Stuben-
mädchen. Frau Apoth. Birkholz.

2 Stuben mit Küche sind zu ver-
mieten bei
G. Schubert, Stellmachermeister.

Ernst Fabig & Sohn,

Salzbrunn,

empfehlen:

Colonialwaaren

allerbilligst.

Farina ausnahmsweise billig,

große süße Pfäunen,

das ganze Pfund 19 Pfg.,

bei 5 Pfund 18 Pfg.,

ferner:

vorzüglichen Korn

zu bekannten Preisen und Qualitäten,

echten, reinen

Nordhäuser Kornbranntwein

zu dem billigen Preise

von 60 Pfg. pro Liter liefert die

Weinhandlung

Ernst Fabig & Sohn,

Salzbrunn.

Medicinal-Weine

in feinsten Qualitäten.

Einem selbstverfertigten kräftigen

Spitzwegerich-Saft,

auch Spitzwegerich-Wurzeln in

Tafeln gegen Husten empfiehlt

verw. Frau Conditor **Hünich,**

Waldenburg, Löpferstraße 13 1 Tr.

Zeichnungen auf Stoff in der

3 lithogr. Anstalt u. Steinruderei

von **H. Hoffmann,** Wasserstraße.

100 Thaler zur 1. Stelle gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Einem Beherling nimmt an **Paul**

Sander, Tischlerstr., Weisth.

Ein möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exp.

BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN

Unparteiische Zeitung

Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. —
Ausführliche politische Mit-
theilungen, objectiv, mit
Wiedergabe interessanter
Meinungsaussagen aus der
Presse aller Parteien. — Nach-
richten über Theater, Musik,
Kunst, Wissenschaft, Gerichts-
halle, locale Nachrichten. —
Spannende Romane. Sorg-
fältige Börsen- und Handels-
nachrichten. — Vollständiges
Berliner Coursblatt. — Lotteriel-
listen. — Amtliche Nach-
richten. 6 (Gratis-) Beilagen.
1. Neueste Berliner Fliegende
Blätter (illustrirt). 2. Unter-
haltungsblatt. 3. Die Hausfrau.
4. Zeitung für Landwirtschaft
und Gartenbau. 5. Neueste
Moden (illustrirt und Schnitt-
muster). 6. Verlosungsblatt
(betr. Obligationen, Prioritäten
und Anlehensloose.)

Monatlich auch Montags.
M 3.25 pr. ganzes Quartal
M 12 für 32. Köln. Quarta-
monat. M 1.00 für 12. Berlin.
Quarta. monat.

Folgende pupillarisch sichere Hypo-
theken a) 3000, b) 1500 und
c) 1000 Mk. sind sofort zu cediren.

Näheres bei **H. Prassler,**
Waldenburg, Cochiusstr. 3, 1. Et.

1 Tischlergesellen such **Birke,** Bristerstr.

Eine gesunde, kräftige Amme wird
gesucht durch Hebamme **Schmidt**
in Waldenburg.

2 ineinandergende Stuben mit
Küche, Entree und Zubehör sind
zu vermieten und Ostern oder später
zu beziehen. Näheres bei
Frau **H. Lax,** am Ringe.

2 Stuben mit Küche sind zu ver-
mieten bei
G. Schubert, Stellmachermeister.

Ein möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exp.

Ein möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exp.

Ein möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exp.

hat. Wenn nun auch der Kreis der Musikfreunde, der die Concerte besuchte, ein ziemlich zahlreicher war, so steht doch, wie man sich leicht denken kann, die Einnahme in keinem Verhältniß zu den Leistungen der Capelle. Im Interesse der Capelle und der Kunst ist daher zu wünschen, daß unsere Berg-Capelle in ihrem schönen, aber mühsamen Berufe durch fortdauernd zahlreichen Besuch der Concerte wirksame Unterstützung erfahre. Was das dritte Sinfonie-Concert selbst anlangt, so ist zu bemerken, daß die ersten beiden Piecen des Programms: „Fest-Duvertüre“ von Lassen und „Ungarische Tänze“ von Hoffmann gleich von vornherein den lauten Beifall der Zuhörer fanden. Das Vorspiel zum 3. Act „König Manfred“ von Reinecke, nur mit Streichmusik ausgeführt, zeichnete sich durch große Zartheit aus, während die Duvertüre z. D. „Coryanthe“ von Weber mit vieler Präcision vorgetragen wurde. Als Sinfonie gelangte „Troika“ von Beethoven, worin der Trauermarsch als besonders imponierend auftritt, zur Aufführung. Daß das Tonstück unter der Leitung des Herrn Hollstein mit großer Sorgfalt einstudirt war, bewiesen die Musiker durch die Fertigkeit, mit der sie die Schwierigkeiten, welche die Composition ihnen zahlreich bietet, zu überwinden wußten. Die Aufführung wurde mit allseitigem Beifall belohnt.

Von geschätzter Seite geht uns über die Sinfonie-Concerte noch folgendes Referat zu:

Mit dem dritten dieser Concerte war der Cyclus für diese Winter-Saison geschlossen. Wir dürfen mit gewisser Befriedigung gestehen, daß das letzte Concert am 25. d. M. sich den beiden vorangegangenen würdig angeschlossen. Herr Capellmeister Hollstein hat weder Zeit, Mittel noch Mühe gespart, die Sinfonie-Concerte trefflich vorzubereiten und auszustatten, die Capelle hat dies durch die wackere Ausführung evident bewiesen und das Publikum die schönen Concerte mit unverkennbarem Wohlwollen und lobhaftem Applaus dankend entgegengenommen. Von den drei Sinfonien waren uns „Fritsch“ und „Königliche Hochzeit“ neu und möchten wir wohl beide vortreffliche Werke wiederholt hören; sie rauschten mit ihren wunderbaren Klängen gar zu rasch an uns vorüber und sind trotz aller Aufmerksamkeit manche Schönheiten in Ersindung und Ausarbeitung dem Zuhörer verloren gegangen, wie vortrefflich die Sinfonien auch zu Gehör gebracht wurden. Dabei möchte ich im Interesse des Publikums den Wunsch aussprechen: bei dergleichen Tongemälden auf der Rückseite des Programms einen erläuternden Text über die einzelnen Scenen beizufügen; es ist doch nicht immer so leicht, augenblicklich herauszufinden, was der Componist sich dabei gedacht; eine einfache Ueberschrift genügt selten. Die uns wohl bekannte „Troika“ von Beethoven war sowohl in Auffassung, als Ausführung eine musterghillige Leistung. Herr Capellmeister Hollstein dirigirt sehr exact, man merkt den praktischen, wohl-erfahrenen Musikmeister; er verfügt aber auch über sehr tüchtige Musiker, die seinem Willen aufs pünktlichste folgen. Das Ensemble läßt nichts zu wünschen übrig. Bei der Sinfonie Troika machte sich trotz der Verstärkung der Mangel eines stärkeren Streichchores immerhin noch geltend, wie discret auch die Bläser einsetzten (die Hornisten haben im Scherzo der Troika ihre schwere Aufgabe vorzüglich gelöst). Was den übrigen Inhalt der drei Sinfonie-Programme betrifft, bezeugt derselbe unverkennbar das Bemühen des Herrn Capellmeisters, Jedem etwas zu bringen. Jede einzelne Nummer war mit Sorgfalt vorbereitet und ausgeführt: der Wagner'sche Kaisermarsch im

geschlossenen Raum appellirt an feste Trommelfelle, für zartere Gehörorgane ist er Strapaze. Was die Termine betrifft, so hat Herr Capellmeister Hollstein practisch gewährt, dafür waren auch die Concerte gut besucht. — Glückauf für die nächste Saison.

△ (Gambriusfest.) Im August v. J. veranstaltete Herr Restaurateur Koch im Garten der Gorkauer Halle ein Gambriusfest, welches auf die damaligen zahlreichen Besucher den besten Eindruck gemacht hat. Nächsten Sonnabend den 28. d. folgt das zweite dieser Feste, natürlich in den Localitäten, die im Tannenschmuck erscheinen werden. Es läßt sich wohl erwarten, daß auch bei dieser Gelegenheit Gambrius seine Anziehungskraft auf die Besucher üben wird.

K. (Personal-Chronik.) Der Brauereibesitzer Georg Kappeller ist nach Ablauf der gesetzlichen Amtsdauer von 6 Jahren zum Schöffen der Gemeinde Ober-Waldenburg auf eine gleiche Zeitdauer, der Großgärtner Carl Rückner zum Schöffen der Gemeinde Althain gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

* (Bahnbau.) Die Königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin ist mit der Anfertigung genereller Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von einem geeigneten Punkte der Linie Königszelt-Reichenbach durch das Weistritzthal mit eventueller Fortsetzung bis zu einem geeigneten Punkte der Strecke Dittersbach-Neurode beauftragt worden.

* (Die Bahnwärter der Gebirgsbahn) sind seit Kurzem mit Pechackeln versehen worden, um bei etwaigen nächtlichen Unfällen mit besserer Beleuchtung als bisher zur Hand sein zu können.

K. (Militär-Ersatz-Geschäft.) Das diesjährige Militär-Ersatz-Geschäft für den hiesigen Kreis findet in Charlottenbrunn vom 27. bis incl. 30. April c., in Waldenburg vom 1. bis incl. 13. Mai c. exel. der Sonn- und Feiertage statt; mit der Musterung am 28. April c. und am 12. Mai c. ist das Classifications-Verfahren gleichzeitig verbunden.

* (Erledigte Stellen.) Nachbenannte Stellen sind durch Militär-Anwärter zu besetzen: Beim kathol. Kirchenvorstand Sprottau zum 1. Mai ein Glöbner und Küster mit ca. 560 Mk. nebst Wohnung und Holz. Beim Magistrat Grätz zum 1. Mai ein Stadtwachmeister mit 600 Mk. Beim Postamt Breslau zum 1. April drei Postschaffner mit je 980 Mk. Bewerbungen an die Ober-Post-Direction in Breslau.

* (Spiritistischer Schwindel.) Aus mehreren Orten des Kreises, so auch Seitendorf und Altwasser, wurde vor einiger Zeit über Abhaltung von spiritistischen Sitzungen berichtet. Der „Grenzboten“ erfährt nun, daß auch in Ober-Wüstegiersdorf solche spiritistische Sitzungen stattfinden und Geisteserscheinungen inscenirt werden.

* (Bettelunwesen.) Seit einiger Zeit werden berechnigte Klagen laut über das Bettelunwesen, welches in unserer Stadt wieder um sich gegriffen hat und scheinen die vor der Stadt aufgestellten Warnungstafeln

auf die Herren Bagabonden nicht den geringsten Eindruck zu machen. Namentlich in der Mittagsstunde, wo sich die Fuchtsbrüder vor den Polizeibeamten sicherer zu fühlen scheinen, werden die Häuser abgeklopft und bis in die unbewohnten Bodenräume oft in der frechsten Weise heimgeführt. Es wäre ungerecht, unsere Sicherheitsorgane für dieses Unwesen verantwortlich machen zu wollen, die Polizei thut ihre Schuldigkeit in vollem Maße und kann nicht überall sein. Nur wenn das Publikum sich nicht passiv verhält und seine Mitwirkung leiht, kann dem beregten Uebelstande wirksam entgegengetreten werden. Wir meinen nicht etwa, daß jeder um eine Gabe Ansprechende beim Kragen gefaßt und der Polizei übergeben werden soll, nein, der falschen Wohlthätigkeit muß eine engere Grenze gezogen werden und namentlich unsere Hausfrauen sollten sich nicht von oft zu übel angebrachtem Mitleid bewegen lassen, jedem Ansprechenden eine Gabe zu reichen. Handwerksburchen, die ja thatsächlich oft durch die bitterste Noth gezwungen, um eine Gabe bitten, lassen sich sehr gut von den professionsmäßigen Bagabonden unterscheiden und sollten letztere ohne Barmherzigkeit abgewiesen werden. Erstere erhalten übrigens in hiesiger Stadt von den betr. Innungsvorständen oder bei dem Rathhauscastellan Holzbecher eine entsprechende Unterstützung.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurden eine Kiste, gez. H. S., ein Bismuth und ein Taschenmesser. Verloren wurden ein schwarzes Lederportemonnaie, ein schwarzer Pelzfragen und ein Dienstoff, auf den Namen Anna Bachsmann lautend. Bectierer resp. Finder dieser Gegenstände wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 21. bis 27. d. Mts. sind 6 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen Bettelns 4, Landstreichens 1 und wegen nächtlicher Ruhestörung 1. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Meldepolizei-Contravention 1, Straßenpolizei-Contravention 1, Umherlaufenlassens des Hundes ohne Maulkorb 1, Verübung groben Unfugs 1 und wegen unvorschriftsmäßiger Lagerung von Petroleum 9.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

Der □-Referent aus Weistritz berichtet in Nr. 15 des „Waldenburger Wochenblattes“ u. A. Folgendes: „Nach der letzten Auslohnung der Bergleute versammelten sich mehrere derselben in einem hiesigen Gasthause, um die Lohngehälter auszugleichen. Bei diesem Geschäft ist dem einm. Bergmann auf noch unaufgeklärte Weise sein bedeutender Lohnbetrag abhanden gekommen.“ Hiernach muß es scheinen, als würde auf Fuchtsgrube der Lohn des einzelnen Arbeiters nicht diejenige, sondern dem Kameradschaftsführer in ganzer Summe ausgezahlt. Dies ist thatsächlich aber nicht der Fall; es erhält vielmehr jeder Arbeiter den nach Anzahl seiner Schichten von der Grubenverwaltung festgestellten Betrag am Lohnscheine selbst baar in den passenden Geldsorten ausgehändigt, so daß ein Lohnausgleich an dritter Stelle nicht weiter erforderlich ist. — Neu-Weistritz, den 26. Februar 1885. Verwaltung des Steinkohlenbergwerks conj. Fuchs.

Inserate.

In Saale des Gasthofs „zur Schiffahrt“ in Neu-Weistritz findet Freitag den 6. März, Abends 8 Uhr, ein freireligiöser Vortrag von Hr. Prediger **Bielz** aus Dresden statt. Der Eintritt ist Jedem gestattet. Der Vorstand.

Heute Vormittag entschlief sanft nach längeren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Kanzleirath **Therese Ostmann** geb. Schaffer, im Alt v. 83 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt an Waldenburg, 25. Februar 1885. Die Hinterbliebenen. Beerdigung: Sonnabend Nachmittags 1½ Uhr.

Am 27. d. M. verschied in Frankfurt a. M. unser einziger lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr **Carl Bräuer**. Um stillen Beileid bitten Waldenburg, den 27. Februar 1885. **Auguste Ulbrich** geb. Bräuer, als Schwester. **Gottlieb Ulbrich**, als Schwager.

Wir warnen Jeden, unserm Sohne **Heinrich Täuber** etwas zu borgen, indem wir für denselben nichts bezahlen.

Karl Täuber und Frau. Eine einzelne Stube ist von einem ruhigen, kinderlosen Miether 1. April zu beziehen **Schwaldstraße Nr. 2.**

Todes-Anzeige. Am 24. d. M. Abends 9 Uhr, ist unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Sabina Bänsch**, im Alter von 70 Jahren 10 Monaten nach kurzem schwerem Leiden im Glauben an ihren Erlöser sanft entschlafen. Die trauernden **Hinterbliebenen.** **H. Hübner**, Klempnermstr. Beerdigung: Sonnabend Nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause in Nieder-Hernsdorf aus.

Dankagung. Bei dem so unerwartet plötzlichen Tode unseres innig geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Junggesellen **Karl Böhm** zu Hartau, sind uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme kund gegeben worden, daß wir nicht unterlassen können, Allen hiermit unsern wärmsten Dank abzusprechen. Insbesondere danken wir noch dem Herrn Kandidat des Salzbrunnener Kirchspiels, den geehrten Jungfrauen, den Herren Musikern, dem Herrn Knappschafstältesten, den Herren Fahrhauern, seinen Kameraden, sowie überhaupt allen Freunden von nah und fern, welche durch Ausschmückung des Sarges und besondere Hilfeleistungen unsern wunden Herzen so wohlgethan haben. Die tiefbetäubten Hinterbliebenen. **1 Singer-Nähmaschine** in gutem Zustande und ein vierrädriger **Handwagen** u. A. m. billig zu verkaufen bei Frau **Püttlick**, Bäderstraße 5.

Herzlichen Dank allen Denjenigen, welche sich bei der Ausschmückung des Sarges, sowie bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Schul-Kastellans **Wilhelm Wittig**, betheiligt haben. Die Familie **Wittig**.

Reinhold Schwitalla Maler, Waldenburg in Schles., Gartenstraße 18. empfiehlt sich seinen werthen Kunden, sowie den geehrten Herrschaften von Waldenburg und Umgegend zur Ausführung von **Stuben- und Malereien**, sowie **Tapezieren**, **Del- und Lack-Austrichen** für Fußböden, Thüren, Fenster, Möbel, Holz- und Blech-Sachen jeder Art unter Zusage reellster und promptester Bedienung.

Clavierstimmungen werden vorzüglich rein und sauber ausgeführt von **Clemens Stange**, Musiklehrer, **Coehlfußstraße Nr. 5.** Flügel- u. Musikinstrumente besserer Genres werden angenommen.

Violin-Bogen werden nur bezogen in der Instrumenten- und Saiten-Handlung von **F. Teut**, Charlottenbrunnerstraße Nr. 7.

2 Harmoniums, 3½ und 4½ Octaven, stehen zum Verkauf bei **Ad. Gauglitz**, Uhrmacher in Altwasser.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 2. März c., Vormittags 11½ Uhr, werde ich in **Sophienau** in der Brauerei: eine Stockuhr, einen Schreib-Secretair, ein Sopha mit grünem Ueberzug, einen Spiegel, eine Wanduhr, zwei Stühle, sieben ausgestopfte Vögel, einen schwarzen Anzug, einen Gehpelz, einen Sommer-Ueberzieher und verschiedene andere Sachen;

Dienstag den 3. März c., Vormittags 11 Uhr, in **Reußendorf** in **Trenkler's Gasthof**: einen großen Fleischerblock, ein Sopha mit schwarzem Ueberzug und einen Kleiderschrank; an demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, in **Altwasser** im **Gasthof zum schwarzen Adler**: ein Sopha mit schwarzem Ueberzug, eine Cylinderuhr, eine Kommode und einen Spiegel;

Mittwoch den 4. März c., Vormittags 9 Uhr, in **Nieder-Salzbrunn** in **Tielsch's Brauerei**: einen Glaskranz, ein Schreibpult, eine Kommode, einen Sophasitz, einen Regulator und verschiedene andere Sachen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. Waldenburg, den 27. Februar 1885. **Blatzel**, Gerichtsvollzieher.

120-150 Str. Milch sind täglich abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltenes **Baden-Sopha**, sowie mehrere andere Sopha's empfehle zu billigen Preisen. **P. Klose**, Tapezierer, Freiburgerstraße 5.

Striegauer Molkereiverwaltung

Von Anfang nächster Woche durchfährt unser

2. Milchwagen regelmäßig die Straßen **Waldenburg's, Ober-Waldenburg** und **Dittersbach** und bringen wir dies einem geehrten Publikum genannter Ortschaften zur gefl. Kenntnissnahme. D. D.

Dominium Raudnik

per Silberberg, Bahn Reichenbach oder Frankenstein, offerirt

circa 3000 Str. weiße und rothe Kartoffeln zu zeitgemäßen Preisen und sofortiger Lieferung.

Tüchtige Schneidergesellen finden Arbeit bei **Heinrich Thomas**.

Ein Lehrling sucht Schuhmachermeister **Schröter**, Töpferstr. 8.

Ein ordentliches Knaben nimmt in die Lehre Schneidermeister **G. Fabian**, Waldenburg, Ring 15.

Ein Lehrling nimmt an **Wilh. Guder**, Schmiedemeister in Neu-Salzbrunn.

Große, starke Mädchen, nicht zu jung, finden guten Dienst durch **Vermiethsrau Hieronymus**.

2 ineinandergehende Stuben mit oder ohne Küche sind 1. April zu beziehen **Schwaldstraße Nr. 2.**

Julius Leipziger,
 Freiburgerstraße, Deutsches Haus,
 empfiehlt
 20 Flaschen Radeberger Pilsener Bier 3 Mk.
 20 „ Gräzer Gesundheitsbier 3 „
 15 „ Münchener 3 „
 12 „ Culmbacher 3 „
 außerdem die Weine zu billigsten Preisen.

Mende's Brauerei in Salzbrunn.
 Mittwoch den 4. März c.:

4. und letztes Abonnement-Concert
 von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regim.,
 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn G. Goldschmidt.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree an der Kasse 75 Pf.

Gorkauer Halle.
 Sonnabend den 28. Februar:
 Eröffnungsfeier des Winter-Garten-
 und
Gambrinus-Festes.

Großartig decorirte zum Wintergarten einge-
 richtete Halle!
 Enthüllung des wundervollen Transparents
 „Gambrinus.“
 Musikalische Abend-Unterhaltung.
 Sonntag den 1. März:

Frei-Concert von der Berg-Capelle.

Vorzügliches, dem Feste entsprechendes
 Programm. Anfang 4 Uhr.

Abends: Eisbein-Essen.

Montag den 2. März,
 von 7 Uhr ab: Auftreten drei berühmter Künstler-
 Specialitäten, Vorträge des Zither-Virtuosen
 Tarkas Moor.

Eisbein-Essen.

Folgende Tage: Fortsetzung des Wintergarten-
 Festes mit täglichem neuem Programm.

Stets freies Entree.

Den hochgeehrten Bewohnern Waldenburgs und Umgegend
 immer etwas Neues zu bieten, ist mein Bestreben und indem ich
 versichere, mit nur vorzüglichsten Speisen und Getränken auf-
 zuwarten, erlaube ich mich den geehrten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
August Koch.

„Waldschänke“ in Neuhain.
Friebe-Bier.

Auch wird das im Saale neu aufgestellte Dreh-Pianino
 zur gefälligen Benützung bestens empfohlen.

Brauchbare Köchinnen, Haus- und
 Küchenmädchen sucht
 Bern. Fischer.

Eine goldene Broche ist am Sonnt-
 ag entweder bei Hr. Burghardt
 im Saale oder von da bis über das
 Zollhaus verloren gegangen. Der
 ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe
 gegen Belohnung bei Hr. Burghardt
 in Dittersbach abzugeben.

Ein brauner Jagdhund

mit weißer Schwanz-
 spitze, weißlicher Brust,
 Schnauze und Beinen
 hat sich am Mittwoch
 früh eingefunden und kann gegen
 Kostenerstattung abgeholt werden in
 der Restauration der Stadtbrauerei.

Zwei ineinandergeschlossene gut möbl.
 Zimmer werden von einem ein-
 zelnen Herrn zu mieten gesucht.
 Gefäll. Offerten mit Preisangabe
 unter B. U. befördert die Exp. d. Bl.

Einen großen, hellen Boden hat
 sofort zu vermieten
 Adolph, im „Steinernen Kreuz“.

Eine Stube ist zu vermieten und
 Oftern zu beziehen Auenstr. 34.

Eine Wohnung ist pr. 1. April zu
 beziehen Gartenstraße 13.

2 ineinandergeschlossene Stuben sind
 zum 1. April c. zu beziehen.
 Th. Bruscke.

Montag den 2. März c.:
**Letztes
 Schützen-Kränzchen.**
 Das Comité.

Bäckergesellen-Kränzchen
 Sonntag den 8. März, von Abends
 6 Uhr ab, in Kügler's Garten-
 Salon bei Orchestermusik, wozu wir
 sämtliche Herren Collegen freund-
 lichst einladen. Gäste können ein-
 geführt werden. Der Vorstand.

Gasthaus z. Prinz Carl
 in Ober-Waldenburg.
Zum Gesellschaftskränzchen
 auf Sonntag den 1. März ladet ganz
 ergebenst ein Der Vorstand.
 Musik: Streichquartett.

Gerichtskretscham Neu-Lässig.
 Sonntag den 1. März:
Großer Masken-Ball.
 Es ladet ergebenst ein
 Der Vorstand.

Karten sind beim Vorstand zu haben.
 Schmidt. Gebauer.

Waldenburger
Männer-Gesang-Verein.
 Sonnabend den 28. Februar
 im Saale des
 Hotels zum schwarzen Roß:
Stiftungsfest
 (Gesang—Theater—Tanz).
 Anfang präcise 8 Uhr.
 Zahlreiche Theilnahme erwartet
 Der Vorstand.



Veteranen- u. Krieger-Verein
 Waldenburg.
 Sonntag den 8. März c., Nach-
 mittags 2 1/2 Uhr:
General-Appell
 in Kügler's Hotel.
 Tagesordnung: 1) Rechnungs-
 legung pro 1884; 2) Anträge;
 3) Mittheilungen.
 Der Präses. Hentschel.



**Veteranen- u. Krieger-
 Verein Dittersbach.**
 Sonntag den 1. März 1885, Nach-
 mittags 2 1/2 Uhr.
General-Appell
 im Vereinslokal.
 Tagesordnung: 1) Beschluß-
 fassung über die Feier des Geburts-
 tages Sr. Majestät des Kaisers;
 2) Rechnungslegung pro 1884 und
 Dechargeertheilung; 3) Rechenschafts-
 Bericht über das Vereinsjahr 1884;
 4) Anträge und Mittheilungen.
 Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit
 der Tagesordnung wird um recht
 zahlreiche Theilnahme ersucht.
 Der Vorstand. Ansorge.

Wohlthätigkeits-Verein
 „Bienenkorb“ d. 3. März,
 Abends 8, in Neuhaus.
 Friedenshoffnung in Dersdorf.
 Zum Gesellschafts-Kränzchen
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
 Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Deutscher Kaiser in D.-Dersdorf.
 Morgen Sonntag:
Masken-Ball.
 Entree für Herren 70 Pf., Damen 10 Pf.
 Masken 50 „ 10 „
 Anfang 7 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein
 Der Vorstand.

„Villa Nova“ in Weisstein.
 Zum Gesellen-Kränzchen
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
 Der Vorstand.

Preuß. Hof in Ober-Salzbrunn.
 Bei Herrn Keller findet Sonntag
 den 1. März das
Masken-Kränzchen
 statt, wozu freundlichst einladet
 Der Vorstand.

Deutscher Hof in Neuhendorf.
 Sonntag den 1. März:
Gesellschafts-Kränzchen,
 wozu ergebenst einladet
 Der Vorstand.

Kaschel's 3 Rosen, am Markt.
 Heute Sonnabend:
Baumölbier.

Gasthof zum Fürst Blücher
 in Ober-Waldenburg.
 Heute Sonnabend: Pödelbraten-
 und Eisbein-Essen. W. Nitsche.

Gasthof „zum Kronprinz“
 in Dittersbach.
 Heute Sonnabend Abend:
Kalbsdaunen-Essen,
 wozu ergebenst einladet L. Hamann.

Gasthof z. Gebirgsbahn
 in Dittersbach.
 Montag den 2. März:
**Schwein-
 Schlachten.**

Früh 10 Uhr: Weißfleisch u. Weiß-
 wurst, Abends: Wurstpödel, wozu
 ergebenst einladet Carl Nowack.
 „Zum Aufhalt“ in Sorgau.
Zum großen Bod-Fest,
 verbunden mit Tanzmusik,
 auf Sonnabend den 28. d. M. ladet
 ganz ergebenst ein
 Wittfrau Geisler.

Musik von der Sorgauer Kapelle
 (Wiedermann). Anfang 6 Uhr.
 Bockkappen gratis.

Gebrannten Caffee, à Pfund 80 Pf.,
 feinen gebrannten
 gutschmeckenden Caffee, à Pfd. 1 Mk.,
 feinen gebrannten
Java-Caffee, à Pfund 1 Mk. 20 Pf.
 empfiehlt stets frisch und hellgebrannt
Friedrich Kammel.

Jungmann-Caffee (feinster Cichorien).
 Niederlagen bei Hrn. Carl Anders u. Friedrich Kammel.

„Remedio“,
 eine hochfeine 5-Pfg.-Cigarre,
 empfiehlt
Rob. Schönfeld.

Die täglichen Gewinnlisten der Königl. Preuß. und
 Sächsischen Landes-Lotterie sind unentgeltlich bei mir ein-
 zusehen.
Rob. Schönfeld, Freiburger Str. 23.

Gasthof zum deutschen Kaiser
 in Altwasser.

Sonntag den 1. März 1885:
**Grosses Instrumental-
 CO-NCERT**
 von der Kapelle
 des Füsilier-Bataillons 1. Schlef.
 Grenadier-Regiments Nr. 10,
 unter Leitung des Kapellmeisters
 Herrn Panke.
 Sehr gewähltes, neues Programm.
 Nach dem Concert: **Tanz.**
 Anfang Abends 7 Uhr.
 Entree pro Person 50 Pfg.
 Um einen zahlreichen Besuch bittet
 H. Langer.

Gasthof z. Burg in Dittersbach.
 Mittwoch den 4. März:
**4. u. letztes Abonnement-
 CONCERT**
 von der Berg-Capelle.

Amalien-Quelle in Heinrichsgrund.
 Zum Kaffee und hausbadenen
 Kuchen auf Sonntag den 1. März
 ladet ergebenst ein Aug. Büttner.

Gerichtskretscham in Bärengrund.
 Zum Pödelbraten
 auf Sonntag den 1. März ladet
 freundlichst ein Kreuzer.

Gerichtskretscham Steingrund
 Zum Kaffee-Kränzchen
 auf Sonnabend den 28. Febr., sowie
 zur Tanzmusik
 auf Sonntag den 1. März ladet
 freundlichst ein Stief.

Zum Baumölbier
 und hausbadenen Kuchen ladet auf
 Sonntag ergebenst ein
 F. Böhm in Seitendorf.

Gasthof z. Schwert.
 Sonntag den 1. März:
Tanzmusik.

Gasth. z. deutschen Hause.
 Sonntag den 1. März c.:
Tanzmusik.
 Leipziger. Hubaleck.

Kügler's Garten-Salon.
 Sonntag den 1. März:
Flügelunterhaltung

Anfang 4 Uhr.
Goldener Beyer, D.-Waldenburg.
 Sonntag: Gesellschafts-Abend
 bei musikalischer Unterhaltung.
 Es ladet ein Scholz.

Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ganz ergebenst ein
 W. Riemer in Ober-Weisbach.

Zur Schifffahrt in Neu-Weisstein.
 Sonntag: **Tanzmusik.**
 Es ladet ergebenst ein
 Hindemith. Tschölsch.

Schweizerei i. Altwasser.
 Sonntag den 1. März:
Masken-Kränzchen.

Gerichtskretscham in Althain.
 Zur Fastnacht-
Tanzmusik
 laden auf Sonntag freund-
 lichst ein Jäckel. Nitsche.

Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
 Weisstein. A. Zimmer.

Gasthof zum Steinbruch in Hartau.
 Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
 H. Stegmann.

Mende's Brauerei in Salzbrunn.
 Sonntag: **Große Tanzmusik.**

Zum Schwert in Ob.-Salzbrunn.
 Sonntag: **Tanzmusik.**

Kronprinz in Ober-Salzbrunn.
 Sonntag: Einweihungs-Tanz-
 musik im neu gebornen Saale,
 wozu einladen Wittfrau Kergor.
 R. Maywald.

Zur Tanzmusik
 auf Sonntag von der Sorgauer Ka-
 pelle ladet ergebenst ein
 Sandberg. Hackert.

Kaufers Gasthof in Conradsthal.
 Zum Maskenkränzchen
 auf Sonntag den 1. März c. ladet
 ergebenst ein H. Kaufers.

Brauerei in Dittmannsdorf.
 Sonntag den 1. März:
Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet
 F. Erkmann.

Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
 Dittmannsdorf. A. Pohl.

Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
 Bärndorf. A. Moser.

Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
 Neimewaldau. Hänsel.

Gerichtskretscham in Zellhammer.
 Sonntag den 1. März:
Maskenball

(maskirt u. unmaskirt).
 Anfang 6 Uhr.
 Maskentarten sind zuvor bei den
 Herren Patschke und Reichstein
 zu haben. Es ladet freundlichst ein
 Krause.

Hierzu zwei Beilagen.

F. Mattfeldt,

Berlin,
Platz vor dem Neuen Thor 1a,
expedit Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Für Schüler,

welche das **Gymnasium**
in **Hirschberg** besuchen sollen,
setet eine durchweg sehr geeig-
nete **Pension** der Unterzeichnete,
welchem Empfehlungen des Herrn
Gymnasialdirector **Dr. Lindner**
zur Seite stehen. Außerdem sind
bequemere Referenzen in der Ex-
pedition dieses Blattes zu erfragen.
H. Müller, Amtmann,
Hirschberg i. Schl.,
Neue Herrenstraße Nr. 1.

Ich rathe der Fabrikarbeiterin **Pauline Geisler** aus Dittersbach,
ihre lügenhaften Reden einzustellen
und mich in Ruhe zu lassen, sonst
werde ich sie gerichtlich belangen.
Bertha Osbeck.

Mein Haus

nebst großem Garten, Aue u. 5 Mor-
gen gutem Acker, worin seit 30 Jahren
ein stottes Getreidegeschäft, nebst But-
ter- und Spezereiwaarenhandel be-
trieben, ist veränderungslos fort
zu verkaufen.
Alt-Friedland, Nr. Waldenburg.
Karoline Geisler, Handelsfrau.

In einem großen evangel.
Kirchdorfe wird ein kleines
Grundstück
mit lebhaftem Geschäft baldigst
zu pachten oder auch zu kaufen
gesucht. Offerten sind an die
Expedition des Schweidnitzer
Tageblattes zu richten.



Für Zahnleidende
empfehle ich mich zum Einsetzen
künstlicher Gebisse, sowie zum Plom-
biren hoher Zähne.

J. Nawroth,
Friedländerstraße, neben der
kathol. Kirche.

Täglich in meinem Atelier zu sprechen.
Um Zerrhümer zu vermeiden, bitte
genau auf meinen Namen zu achten.

Dauerhaft
gearbeitete
Sopha's

in großer Auswahl empfiehlt zu
soliden Preisen

H. Nchmann,
Gasthof zur Stadt Friedland.

**Bettfedern!
Brautbetten!
Betten!**

Durch besonders günstige Einkäufe
bin ich in den Stand gesetzt, Bett-
federn zu bedeutend herabgesetzten
Preisen abzugeben und verkaufe ich
das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an
bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten.
Daunen und ungeschliffene Federn
sehr billig.
An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung
in Waldenburg

Elkan Markus,
Gottesberger Straße Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Bei Zahnschmerz nur **Dr. Har-**
tung's Zahn-
wasser anwenden, die Fl. 60 Pf. bei
Paul Rudolph's Nachf., Waldenburg.

Eine eingerichtete Schuhmacher-
werkstatt ist sofort billig zu
verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zur Einsegnung
empfehle ich in vorzüglichen Qualitäten:

Schwarze Cachemirs
in reiner Wolle u. Halbwolle,
letztere von 50 Pfennigen an.

Benno Lax,

Waldenburg, am Ringe.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein
Möbel-, Spiegel- und Polster-
waaren-Magazin

von der Friedländerstraße nach dem Marktplatz,
Ring Nr. 13, erste Etage,

verlegt habe und bitte ich, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen
auch ferner zu bewahren und empfiehlt sich Hochachtungsvoll

Ernst Vogt, Tischlermeister.

Das Schlesiſche Emaillirwerk
„**Getrudenhütte**“ Freiburg i. Schl.

hat Herr

R. Kreidemann, Waldenburg,
Rathhausplatz 9,

den **Allein-Verkauf** der
Fabrikate in emaillirten Geschirren
aller Art

für Waldenburg und Umgegend übertragen.

Herr **Kreidemann** wird nur zu Fabrikpreisen laut Muster-
buch und Gültigen-Preisconrant verkaufen.

Freiburg i. Schl., den 15. Februar 1885.

Die Verwaltung.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir ein
geehrtes Publikum von Waldenburg und Umgegend auf mein
von der Hütte übergebenes Lager aufmerksam zu machen.

Für Händler und Wiederverkäufer gewähre extra Rabatt.

R. Kreidemann, Rathhausplatz 9.

Am 19. und 20. März d. J.

Z i e h u n g

der Großen Schlesiſchen Lotterie zu Breslau

2000 Gewinne

darunter Hauptgewinne i. W. v.

15000 Mark, 5000 Mark,

3000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk. u. s. w.

Loose à 3 Mark 11 Loose sind in allen
für durch Platate
30 Mark kenntlichen
Verkaufsstellen zu haben. — Auch direkt zu beziehen durch

A. Molling, General-Debit, Hannover.

Gebadene Pflaumen

in rauchfreier Waare, ausgewogen das Pfund
von 60 Pfennigen an, Sachweise billigt,
empfehl

W. Brieger.

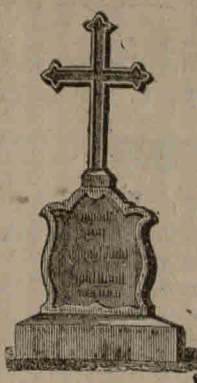
Specialarzt **Dr. Kirchhoffer,**
Straßburg, heilt Mannes-
schwäche, Bettläger.

Ein tüchtiger Stellmacher-Geselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Gottlieb Huhn in Ob.-Waldenburg.

40 Schod eichene Speichen, eiche-
nes Böttcher-Holz, trodene
Küsterpfosten sind zu verkaufen bei
Neu-Salzbrunn. **W. Wengler.**

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Eine Stube mit Küche event. Al-
kove und gutem Keller wird pr.
Johanni zu mietzen gesucht von
Handelsfrau **Grosch,** Gartenstr. 5.



Einem geehrten Publikum von Walden-
burg und Umgegend empfehle ich bei Bedarf
mein großes Lager von **Grabdenkmälern**
in **Marmor und Sandstein** (60 Stück zur
Auswahl) bei sauberster Ausführung zu nur
soliden Preisen. Franco-Transport bis Fried-
hof und Aufstellung.

Specialität von Figuren für den Fried-
hof geeignet (bis über Lebensgröße).

Am Lager: Figuren von wetterfester
Terrakotta, selbstgefertigte Figuren von Gem-
ment, wetterfest, selbstgefertigte Figuren in
Stein nebst dazu gehörigen Kostamenten.
Hochachtungsvoll und ergebenst

A. G. Flegel,

Bildhauer für Grabdenkmäler, Figuren und
moderne Stukatur-Decorationen.

Waldenburg, Gottesbergerstraße 12.
Wohnung und Geschäft im Hause des Seilerstr. Herrn Klee.

Frisch angekommen:

Hochfeine Weizenmehle

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Die Jätzdorfer Mehl-Niederlage

Eugen Schnürer.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich beste gewöhl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch
als Kindernahrg. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezerei-
hdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei der
Anglo-Swiss Condensed Milk Co., CHAM, Schweiz.

Blooker's holländ: Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit
vielen goldenen Medaillen. 1/2 K^o genügt für 100 Tassen.
Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
Fabrikanten **J. & C. Blooker, Amsterdam**

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei
Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Salzbrunn.

Neue prachtvolle Tapetenmuster
sind in großer Auswahl zur Ansicht,
die Rolle von 20 Pf. und Gold-
Tapeten von 45 Pf. an. Neue
Sopha's und Matrasen, Koffer,
Schultaschen, Kutschengeschire und
deren Renovation. Einrichtung
feiner Lambrequins, Rouleaux,
Gardinen, Beziehen der Billards
gut und billigst bei

J. Störmer,
Sattler und Tapezierer,
„Deutsches Haus“.

Alexander Dierig,

Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,

empfehl sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,

sowie zur Ausführung sämmtlicher
zahntechnischer Arbeiten.

Strohüte

werden von jetzt ab angenom-
men zum Modernisiren, Wa-
schen und Färben in den
neuesten Facons in
Putz-Geschäft von
Auguste Salomo,
Gottesbergerstraße,
bei Herrn Finger.

Handschuhe

in Glage- u. Wildleder, Hosenträger
und Anlegürtel, eigenes Fabrikat,
empfehl **J. Stiller,**
vis-à-vis dem Kriegerdenkmal.

Die ihrer vorzüglichen
Qualität wegen rühmlichst
bekannte

Anker-Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—,
1,25, 1,50, 2.— bis M. 4.—
das Pfund vorrätzig in allen
feineren Conditoreien und
Colonialwaarenhandlungen.

Vorrätzig bei **C. E. Obst**
und **Paul Lindner** in Wal-
denburg in Schles. und bei
Wilh. Krause in Hermsdorf.

Verkauf.
Ein Repofitorium, 48 Fächer,
und ein Handwagen sind zu ver-
kaufen bei **Elsner, Scheuerstr. 16.**

Ein junger Mann, Gerichtsanzgl.,
i. J. 1. April c. unter besch. An-
sprüchen anderw. Stellung. Offerten
m. Gehaltsangabe sub p. a. a. a.
postl. Neurobe.

Confirmanden-Anzüge in größter Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
M. Goldstein, in Wehner's Weinhandlung, Freiburger Straße.
 Bestellungen nach Maas werden in eigener Werkstatt sauber ausgeführt.

Ergebene Anzeige.

Einem verehrten Publikum von hier und Altwasser die ergebene Anzeige, daß ich von Sonntag den 1. März c. ab täglich meinen bequem eingerichteten

Omnibus

zu jedem Zuge nach Altwasser stellen werde.

Die Abfahrt von Waldenburg, Markt:

Vormittag 3/4 6 Uhr,
 " 1/2 9 " "
 " 11 " "
 Nachmittag 1/2 2 " "
 Abends 1/2 7 " "

Abfahrt von Altwasser, „Bergfrieden“:

Vormittag 1/4 9 Uhr,
 " 1/2 12 " "
 Nachmittag 1/2 4 " "
 Abends 8,50 " "

Der Preis beträgt pro Person 30 Pfg. u. bitte ich um gef. Benutzung.

H. Würffel, Fuhrwerksbesitzer.

Großer Porzellan-Ausverkauf

zu ganz billigen Preisen wegen Uebergabe des Geschäfts.

G. Barthel, Bäckerstraße, neben der Töchterschule.

Als Damenschneiderin empfiehlt sich Frau **Bürgei**, wohnhaft in Ober-Waldenburg Nr. 69.

Strohüte

zum Annähen, Waschen und Färben (Braun, Granat, Oliv, Marine) werden von jetzt ab bestens besorgt.

B. Berthold.

Neuheiten liegen zur gef. Ansicht.

Masken-Costüme!

für Herren u. Damen zu Ballen, Hochzeiten etc., sowie Garderobe für Theater ist zu verleihen bei **Dirich, Waldenburg, Hofstraße Nr. 9.**

PATENT.

Besorgung u. Verwerthung. **I. Brandt, Civil-Ing., Königsgrätzer Str. 131 Berlin W.**

Wiederverkäufer

erhalten den höchsten Rabatt in der Pfefferküchlerei von **F. Nimptsch, Gartenstraße 6.**

Heinrich Schmidt's Arrowroot-Kinder-Zwieback.

Genau nach ärztlicher Angabe bereitet, von Autoritäten gerühmt und anerkannt als das vorzüglichste, nahrhafteste und leicht verdaulichste Nahrungsmittel für Personen jeden Alters, namentlich aber für schwächliche Kinder, Lungenkranke und Reconvalescenten, ist von Aerzten bereits vielfach empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet. Niederlage in Waldenburg bei **Hermann Gerlach.**

Bei Husten u. Heiserkeit, Lufttröhren- und Lungen-Catarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Hals empfehle ich meinen **Schwarzwurzel-Saft** als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 Pfg. Alt-Reichenau. **Th. B., Apotheker.**

Niederlagen bei den Herren: **Fr. Pohl's Nachfolger in Waldenburg, Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause und A. R. Opitz in Hermsdorf, A. Hoffmann in Altwasser, Gebrüder Lauterbach in Salzbrunn und H. Koch in Gottesberg.**

600 Mt. werden von einem pünktlichen Zinsenzahler zur sicheren Hypothek zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exped.

Butterpulver,

zur Erleichterung des Butterns und Erzielung einer guten Ausbeute, zu haben bei **R. Bock,** neben der ev. Kirche.

Husten und Heiserkeit werden am schnellsten und sichersten beseitigt durch Gebrauch von **concentrirtem Brust-Syrup.**

Verkauf bei **F. Tschirner's Nachfolger G. Ansorge in Dittersbach.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Malz-Extract und Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Bei Schwäche. Ich halte es für meine Pflicht, zu berichten, daß der durch Hoffmanns in St. Hubert bei Kempen am Rhein bezogene „Huste-Nicht“ fünf kleine Flaschen genügt meiner Frau, welche seit Jahren an Schwäche litt, vollständig aufzuhelfen. St. Hubert bei Kempen.

I. Bersten, Privat-Jäger. Da ich durch den Gebrauch Ihres Malz-Extractes „Huste-Nicht“ bedeutende Linderung meiner Krankheit erfahren habe, ersuche ich Sie etc. (folgt Bestellung) baldigst unter Postnachnahme senden zu wollen. Schweina bei Stolberg a. D. **Martin Gräfenstein.**

*) Extract à Flasche 1 Mt., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow, in Salzbrunn bei Oscar Wehner, in Charlottenbrunn bei Ernst Obst Nachf., in Wüstegiersdorf bei C. Pfäume und in Hermsdorf bei W. Krause.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. Depot in Waldenburg in den Droguerien von **R. Bock u. Falkenberg & Raschkow** und bei **Paul Schieritz.**

Unentgeltlich verleihe ich, Anweisung, z. Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.**

Ein gut möblirtes Zimmer ist per halb oder 1. April zu vermieten. Frau **Johanna Gärtner, Gartenstraße 23.**

Rester

in schwarzen Kleiderstoffen, doppelt breit, alle Sorten, 5, 6, 7, 8 und 9 Ellen lang, namentlich für Confirmandinnen, einfarbige Kleiderstoff-Rester von 5, 7, 9, 11, 15 Ellen in allen Farben, grau, blau, grün, oliv (mode), braun, dunkelblau, roth-braun.

Rester

in allen Sorten Tuchstoffen für Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge, auch zu Ueberziehern, namentlich viel dunkle, als auch ganz schwarze Tuchstoffe, klein karirt, melirt u. gestreift, vorzügliche, reelle Fabrikate in nur guter Qualität.

Rester

als Besatzstoffe in allen möglichen Farben, namentlich vorzügliche schwarze feine Sammet-Rester zu Garnirungen, als auch zu guten Jaquetts. Sammetester in allen Farben, ebenso Atlas-Rester in roth, blau, braun, grün, oliv, rothbraun, grau.

Rester

in Chiffon, Shirting, Dowlas, Gendentuch, auch Piqueparhent-Rester von 2, 3, 5 und 6 Ellen zu Jacken, Hemden, Unterkleidern, zu Nachts- oder Kinderwäsche sich eignend, sowie ganz bunte Shirting-Rester zu Fenster-Mouleaux in allen möglichen Breiten.

Rester

von Flanelen in einfarbig als auch gestreift und karirt zu Röcken, Jacken, und Kleidern in vorzüglichen Mustern. Zügens-, Inletts- und Vargent-Rester, sowie Schürzen-, Blandend- und Hozenzeug-Rester sind vorrätig und werden billig, auch postenweise

ausverkauft

Heinrich Eyllenburg, Ring.

Damen finden in meiner neuesten Broschüre: „Geheime Winke“ die sicheren Mittel (Recepte) gegen Periodenstörungen auch hartnäckigster Art. **Dr. Helmsen, Berlin, Kupfergraben 4.**

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugend-sünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, d. sie karirt. Dies große Heilmittel wurde v. ein Missionar in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein abrefret. Couvert an **Rev. Joseph E. Inman, Station New York City USA.**

Meehen, à Centner Mt. 2,50, hat abzulassen **Vierlich** in Altwasser.

Gardinen.

Breite englische Tüll-Gardinen, weiß und ecru, vorzügliche Qualität, mit und ohne Bändeinfassung in neuen, effectvollen Mustern.

Zwirn-Gardinen und Schweizer Tüll-Gardinen in allen Preislagen.

Hampel & Ludwig, Gartenstraße 23.

Haide-Scheiben-Honig,

Pfd. 75 Pfg., zweite Waare 55 Pfg., Lechhönig 50 Pfg., Seim- (Speise-) Honig Pfd. 40 Pfg., Futter-Honig gestampft 40 Pfg., in Scheiben 50 Pfg., täglich frisch. **Bienenwachs,** Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück. **Soltan, Bünneburger Haide, E. Dransfeld's Imkereien.**

Spitzwegerich-

Bonbon von Apoth. u. Chem. **Strubecker, Wien,** übertreffen alle Malz- und Brustbonbons, beseitigen sofort jeden Husten u. Catarrh. Dreifaches Quantum 50 Pfg. In Waldenburg bei **R. Bock.**



Rilione, gegen Sommer-iproffen, Leber-pleden etc., 1/2 Flc. 3 Mt., 1/2 Flc. 1.50.

Dr. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen etc. a Flc. 2.50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/2 Flc. 2.50, 1/2 Flc. 1.25.

Haarwuchs-Pomade, vorzüglich zum Kopf- und Bart-Haarwuchs, 1/2 D. 3 Mt., 1/2 D. 1.50.

Rothe & Co., Berlin. Depot bei **R. Bock, Droguen-Handlung.**

Brathering,

ff. gebraten in pizant. Sauce, das Postfach circa 10 Pfd. 3,50 Mt., **Salzhering, 84er,**

ff. das Postfach circa 10 Pfd. 3 Mt. versende franco unt. Postnachnahme **H. Noack, Greifswald a/D. See.**

Bengal. Flammen

ohne Schwefel, zur Salonbeleuchtung, roth und grün, in prachtvollen Farben, Stück 5 und 15 Pfg., **bengalische Streichhölzer,** roth und grün, ohne Schwefel, Duzend Schachteln 70 Pfg., 2 Schachteln 15 Pfg.

Falkenberg & Raschkow, Droguen-, Chemicalien- und Farbwaaren-Handlung.

Alle Geschlechtskrankheiten,

Wanneschwäche, Pollution, Sterilität, Weißfluß, Periodestörung, Hautkrankh. heilt ohne Berufsstörung schnell und sicher, auch brieflich, bei strengst. Verschwiegenh. **H. Geissler, Hirschberg i. Schl., Schützenstr. 22, 12r.** Ein tüchtiges, anständiges Mädchen, mit Küche und Wäsche vertraut, wird zum 2. April c. gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Neue Salz-Heringe,

84er Jang, in schönster Waare, versende das Postfach von ca. 10 Pfd. mit Inhalt von 40—50 Stück garantiert zu 3 Mt. frei Postnachnahme. **P. Brotzen, Croeslin a. d. Ostsee, Reg.-Bez. Stralsund.**



Bester gereinigter Leberthran

zu haben bei **R. Bock** neben der evangel. Kir.

R.-Mt. 15000.

zur 1. Hypothek werden auf Grundhüch (Geschäftshaus) in Friedland pr. 1. Juli gesucht. Offerten unter **E. P. 94.** an die Exp. d. Bl.

1800 Mark

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler zur 1. Hypothek pr. bald zu leihen gesucht durch **Artelt, Gottesberg, Bahnhoffstr. 33.**

Mark 15000—20000

sind zur 1. Stelle mit 5% Zinsen per 1. Juli c. zu vergeben. Offerten unter Chiffre **H. 100.** Exped. d. Bl.

Einem kräftigen Lehrling

placirt **O. Fleischer, Pfefferküchler und Conditior.**

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten bei **H. Jaeckel, Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft in Nieder-Langenbielan.** Auskunft ertheilt auch Herr **Kfm. Kirchner** in Waldenburg.

Ein zuverlässiger Kutscher,

sowie einige Pappdrucker finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der Blandruderei und Färberei in Seitendorf bei **Ed. Mohr.**

Für mein Weißwaaren- u. Posamentier-Geschäft suche ich per 1. April c. eine gewandte **Verkäuferin.** **Hugo Lauterbach** in Salzbrunn.

Eine Kinderfrau (nicht zu alt) und ein Stubenmädchen können sich zum Antritt am 2. April c. melden bei **Heinrich Rüfer, Gutsbesitzer in Nieder-Salzbrunn.** Zur bevorstehenden Saison können sich noch Mädchen, welche sich im Kochen ausbilden wollen, gegen Honorar in Ober-Salzbrunn melden. Näheres in der Exped. d. Bl. Für eine einzelne Person eine Stube u. Oftern zu beziehen Altenstr. 34.